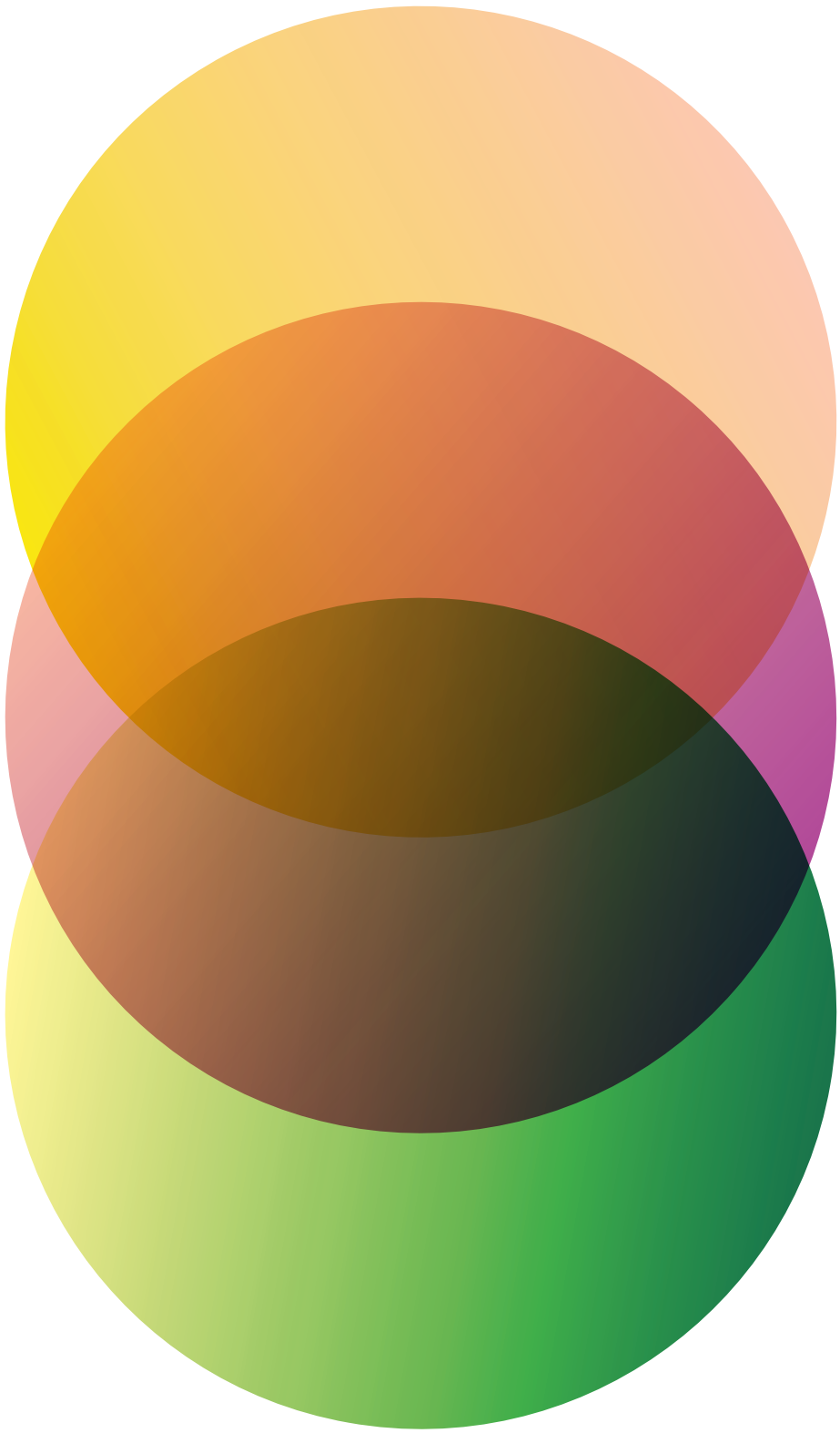


# Welcher Teil von Wir bist Du?

interkular



# JAHRESBERICHT 23/24

# INHALTE

## INTRO

Was das Gründungsteam bewegt .....4-5

Wo wir uns hinbewegen.....6-7

Was das Team bewegt.....8-11

## BEGLEITEN

Intro: Wohnen bedeutet zusammenleben.....12-13

Tapetenwechsel:

Jugendreise.....14-15

Sprachcafé .....16

Jugendhilfe trifft Realität .....17

Offene Beratungstür.....18-19

Goodbye Jugendhilfe .....20-21

## BERATEN

Intro: Zusammenhalt, der trägt.....22-23

Ein offenes Ohr.....24-25

BORES.....26-27

MEET[UP].....28-29

Goodnews.....30-31

## BEGEGNEN

Intro: Verbindungen schaffen Nachbar*innen ..... 32-33

Kiezbegegnung: Orte, die verbinden & Mobilformate ..... 34-47

Engagement bei interkular ..... 48-51

Die Stadtteilkoordination ..... 52-53

## BRÜCKEN

Intro: Verbindungen schaffen Sicherheit ..... 54-55

Solidarität durch Verbindungen ..... 56-57

Fokus macht sichtbar ..... 58-59

W73 Eröffnung ..... 60-61

Wirkung sichtbar machen ..... 64-65

Deine Spende ..... 66-67

Selbstreflexion & Awarnes ..... 68-69

Organisationsentwicklung ..... 70-71

Organigramm & Partner*innen ..... 72-73

Zahlen, die bewegen ..... 74-77

Ausblick ..... 78-79

Impressum ..... 80

# WAS DAS GRÜNDUNGS-TEAM BEWEGT.

In einer Zeit des Wandels, in der die Zukunft von vielen als ungewiss wahrgenommen wird, wächst das Bedürfnis nach Stabilität und Gemeinschaft. Auch wenn Herausforderungen uns oft an unsere Grenzen bringen, sehen wir die Chance, dass genau jetzt der Moment ist, um **Solidarität und Vertrauen als Grundlage für eine positive Veränderung** zu stärken. Die wachsende Sehnsucht nach Verbundenheit und Rückhalt kann uns helfen, die gesellschaftlichen Brüche zu überwinden, die durch Isolation und Unsicherheit entstehen. Indem wir gemeinsam handeln und uns gegenseitig stützen, schaffen wir Räume für nachhaltigen Wandel – **hin zu einer Gesellschaft, die auf Vertrauen, Solidarität und einem starken Miteinander baut**. Damit wappnen wir uns nachhaltig für die Veränderungen und Herausforderungen, die uns unmittelbar bevorstehen.

# » MENSCHEN BRAUCHEN RÜCKHALT … «

Genau hier setzt das Konzept von interkular an. Unsere Vision ist es, Brücken zwischen den Menschen zu bauen und Solidarität über alle Lebensrealitäten hinweg zu fördern. Mit unseren drei Bereichen – begegnen, beraten und begleiten – schaffen wir nicht nur konkrete Hilfsangebote zur Förderung der Chancengerechtigkeit, sondern auch eine Atmosphäre des Miteinanders, in der jeder Mensch gesehen wird und sich entfalten kann. Wir möchten, dass sich alle Menschen in unserer Gesellschaft gegenseitig stützen können, und dass vor allem diejenigen, die in besonders herausfordernden Lebenslagen stecken, **Solidarität erfahren**. Die Brücken, die wir zwischen den verschiedenen Lebenswelten schlagen, stärken das Vertrauen und den Zusammenhalt, der für eine solidarische Gemeinschaft unerlässlich ist. Dabei geht es uns nicht nur um kurzfristige Hilfe, sondern **um die langfristige Förderung einer Gesellschaft, die von gegenseitigem Respekt, Unterstützung und gemeinsamer Verantwortung geprägt ist.**

Dominik & Nina

# WO WIR UNS HINBEWEGEN.

## Mission

Wieso scheint es in unseren dicht besiedelten Städten zunehmend schwieriger, Unterstützung zu finden, Vorurteile abzubauen und sich in der Nachbarschaft örtlich wie sozial zu verankern?

Die Mission der **interkular gGmbH** ist es, sich exakt konträr zu dieser Entwicklung zu positionieren, um für alle greifbare Inseln des Zusammenhalts zu schaffen. interkular setzt dabei auf gezielte Begegnung, ehrlich-zwischenmenschliche Gespräche und auf passgenaue Hilfs- wie Unterstützungsangebote. Das Ziel: Eine in Vielfalt verbundene Gesellschaft, in der niemand außen vor bleibt.

Menschen, die sonst anonym aneinander vorbeihasten, begegnen sich bei interkular. Durch simple Räume und Momente zum unvoreingenommenen Kennlernen können unsichtbare Distanzen überwunden und neues Vertrauen ins Miteinander geschöpft werden, Solidarität kehrt ein. Wir müssen weg von den vereinfachten, eindimensionalen Erzählungen über andere Menschen: niemand ist nur eine einzige Geschichte. Jede Mutter*, Wohnungslose, Eingewanderte, oder Muslima* ist auch Nachbar*in, Tochter*, Freundin, Student*in, Fan bestimmter Musik, hat Interessen, kreative Hobbies, ein Haustier, Träume, usw. Sichtbare, echte Menschen machen Solidarität greif- und erfahrbar – im Gegensatz zu medialen und politischen Präsentationen.

Kontrastreiche Lebensgeschichten verschiedener Generationen, andere Lebensentwürfe und -Modelle, Brüche im Lebenslauf, Schicksalsschläge und spannende, unbekannte Perspektiven bieten zahlreiche Punkte, neue Bindungen zu unbekannten Welten unserer nächsten Mitmenschen zu schaffen – und Nachbar*innen zu sein.

» ZIVILGESELLSCHAFTLICHE ARBEIT MIT PÖLTISCHER HALTUNG STÄRKEN • «

## Außen

Leider diktiert das politische Grundrauschen auch die alltägliche Arbeit im zivilgesellschaftlichen Bereich. An den bereits prekären, meist befristeten Förderungen für zivilgesellschaftliches Engagement wird im Zuge von Sparmaßnahmen nun vollumfänglich gesägt: Verbindlichkeiten und Planungssicherheit adieu. Fragwürdige Auflagen und zusätzliche Anforderungen schaffen ständig neue Hürden, denen viele lokale Projekte in Berlin bereits nicht mehr gewachsen sind.

Dazu beobachten wir eine größere Entwicklung, in der Narrative populistischer Strömungen bundes- und europaweit konstant dafür sorgen, universale Werte und Rechtsansprüche zu verschieben. Gemeinnützigkeit und Sinnhaftigkeit sozialer Projekte werden verzerrt und hinterfragt. Zivilgesellschaftliche Träger werden zu ausführenden Kräften.

INTRO

# WAS DAS TEAM BEWEGT.

Vertrauen ist auch, was uns als Team motiviert: Wir haben das Glück, mit Menschen zu arbeiten, die Anliegen von interkular persönlich nehmen. Wenn allerdings Verbindungen zwischen Menschen im Zentrum aller Tätigkeiten stehen, kann nicht wie in einer Fabrik gearbeitet werden. Unvorhergesehenes untergräbt Zeitpläne und Arbeitsteilungen, Zuständigkeiten greifen ineinander, Sorgen verschieben Prioritäten. Wo Menschen mit ihren Fragen, Anliegen und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen, sollte verfügbare Zeit und Energie auf ihre Themen konzentriert werden. Damit Hierarchiefragen und bürokratische Genehmigungswege keine Hürden aufbauen, wurzeln unsere Arbeitsverhältnisse ebenfalls im Vertrauen. So gibt es keine Vorgesetzten oder Abstufungen zwischen den Bereichen:


Anna


Charlene


Raman


Sarah


Simone


Sabrina


Sophie


Steffi


Stephan


Christoph


Christos


Dominik


Elena


Güney


Simone


Jana


Kitty


Marina


Miguel


Nina


Patrick


Toni


Osama


Denise


Kaya


Christiana


Miriam


Anni

Verbindungen werden bedarfs- und projektbezogen mal enger, mal offener geknüpft und der ständige Austausch im Team, Feedbackrunden und Selbstorganisation angeregt.

Die Herausforderungen, ohne vorgegebene Pfade und Machtdynamik zu arbeiten, liegen auf der Hand: Oft müssen seit der Schulzeit angeeignete Reflexe einer Erlaubniskultur überwunden werden. Die Grenzen zwischen privatem Engagement und Beruf dürfen neu bewertet werden, ohne diese wichtige Trennung aufzugeben. Und nicht zuletzt sind die gegenseitige positive Anerkennung der Arbeit und Feedbackkultur plötzlich Aufgabe aller helfenden Hände, damit sichtbares Vertrauen in der Praxis erfahrbar wird.



„Wir haben das **Glück**, mit Menschen zu arbeiten, die die **Anliegen** von interkular **persönlich** nehmen.“

# BEGLEITEN

Wohnen ist ein großes Thema in unserer Stadt. Für ein sicheres, stabiles und chancengerechtes Leben oder gar einen Neuanfang im Leben ist es eine wichtige Voraussetzung. interkular engagiert sich für vulnerable Gruppen, die besondere Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche haben. Mit Sensibilität und Verständnis für die individuellen Bedürfnisse **vermittelt und begleitet das Team Menschen** in herausfordernden Lebenssituationen. Da junge, meist minderjährige geflüchtete Menschen besonders betroffen von dieser Herausforderung sind, haben wir uns im Bereich **begleiten** zentral auf sie fokussiert.

Begleiten im betreuten Einzelwohnen und auf dem Weg zur Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden.
Erwachsenwerden. Das klingt eigentlich nach Freiheit, Entdeckungen und Abenteuer, den ersten eigenen vier Wänden, Jobentscheidungen, Identitätsfragen und nach dem spannenden Gefühl, das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Familien schenken Rückhalt auf diesen Schritten in die Selbstversorgung, Ausbildung, Umzug – und besonders bei den ersten Rückschlägen. Doch was passiert mit jungen Menschen, die diesen Anker hier nicht haben?

interkular versteht Jugendhilfe als Schutzraum, der nicht nur Sicherheit und Stabilität vermittelt. Begleitung von jungen geflüchteten Menschen braucht Geduld und Zeit für die Umwege, die das Leben manchmal einfordert. Denn Jugendhilfe kann keine halbherzige Angelegenheit sein. Jeder junge Mensch verdient ein Umfeld, das Brüche und Loopings in den Lebenswegen verkraftet - und die Erfahrung, sichtbares Vertrauen zu genießen: Du kannst das!

Um eigene Netzwerk zu knüpfen, Verantwortung zu übernehmen und Wertschätzung zu erfahren, ermöglicht interkular jungen geflüchteten Menschen, sich sinnvoll im Stadtteil einzubringen, ihren Weg zu finden und damit einen weiteren Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen. Auch nach der Jugendhilfe bleiben sie mit uns in Kontakt, lassen sich weiter von unserem Beratungsteam unterstützen und beteiligen sich oftmals an unseren Begegnungsformaten ehrenamtlich.

» Es ist großartig zu sehen, wie Jugendliche in ihren eigenen vier Wänden wachsen und selbstständig werden. Mit einem sicheren Rückzugsort und Impulsen aus der Jugendhilfe können sie ihre Stärken entdecken und sich in ihrem Tempo entwickeln. «

*Sozialarbeiter*in interkular*

# » WOHNEN BEDEUTET ZUSAMMENLEBEN. «

# TAPETEN-WECHSEL

## Jugendreise

Der Alltag im Betreuten Wohnen kann sich für Jugendliche manchmal anfühlen wie ein Marathon der Pflichten – putzen, kochen, essen, halbwegs saubere Wäsche, Ausbildung. Wenigstens einmal im Jahr versuchen wir daher, einen Tapetenwechsel zu ermöglichen und ordentlich durchzulüften: Alle raus hier, auf zum jährlichen Ausflug! Finanzieren müssen die jungen Menschen einen Teil selbst, zum Beispiel durch Kuchenverkauf auf unseren Straßenfesten. 2023 ging's nach Hamburg, 2024 hieß das Ziel München. Und die gesammelten Erlebnisse und Erinnerungen sind für viele mehr als nur ein paar freie Tage. Sie sind ein bisschen wie Motivations-Vitamine für die Zukunft – und liefern jede Menge neuen Gesprächsstoff. Denn letztendlich ist es egal, ob das Fischbrötchen von Möwen geklaut wurde oder Bayerisch die Deutschkenntnisse in Lachanfällen sprengt. Ausflüge schweißen die Gruppe zusammen. Sie zeigen andere Ecken unseres Landes und vermitteln eindrücklich, dass es da draußen noch einiges zu entdecken gibt.



# Jugendliche müssen an die frische Luft.



**Springe ein, wo Taschengeld und Familienreisen fehlen und hilf, den Sommerausflug für schöne Erinnerungen an unbeschwerte Zeiten zu finanzieren. Oder schau, was aktuell sonst noch so fehlt.**

**Scan, um ein Teil vom Wir zu sein.**



## DAS BESTE

Es macht den Jugendlichen Mut, auch außerhalb der Nachbarschaft einfach und natürlich drauflos zu quatschen. Am Ende gehen sie nicht nur mit neuen Vokabeln raus, sondern auch mit dem Wissen, dass Smalltalk kein Hexenwerk ist. Und manchmal mit brandneuen Kontakten mit Gleichaltrigen außerhalb der Jugendhilfe.

## SPRACHCAFÉ

Im Sprachcafé von interkular können Jugendliche aus dem Betreuten Wohnen ihre neu erlernten Sprachkenntnisse anwenden und verbessern. Ehrenamtliche und Kolleg*innen aus der Jugendhilfe organisieren dafür einen locker gesteckten Rahmen, wo es vor allem darum geht, einfach zu reden. Ohne trockene Grammatik wird deutsche Sprache dabei vermittelt, wie sie wirklich gesprochen wird. Mit Floskeln, Schimpfwörtern, Fehlern und nebenbei ganz neuen Bekanntschaften.

**Was sind deine schönsten Erinnerungen an deine Jugend? Möchtest du jungen Menschen ähnliche Erlebnisse ermöglichen und hast Ideen, Tickets für Veranstaltungen, Kinoplätze, etc.? Lass es uns gern wissen!**
**www.interkular.de**

# JUGENDHILFE TRIFFT REALITÄT.

## Wohnen kommt von „wo“




Das ultimative Ziel von Jugendhilfe ist ironischerweise, nicht mehr gebraucht zu werden. Der dafür wohl prägnanteste Schritt ist die erste eigene Wohnung. Doch was für alle Jugendlichen in Anbetracht des Immobilienmarkts schwierig ist, wird ohne familiäre Anbindung vorort, Erspartes und deutsche Staatsbürgerschaft fast unmöglich. interkular wirbt konstant für etwas, was auf dem Wohnungsmarkt selten geworden ist: eine echte Chance für junge Menschen. Statt endloser Absagen und gesichtsloser Anfragen setzen wir auf persönliche Kontakte und Überzeugungskraft. Mit einem kleinen Schubs in die richtige Richtung überzeugen wir Vermieter*innen, ihre Türen auch für junge Leute zu öffnen, die vielleicht keine Bürgen in der Familie, dafür aber eine Menge Potenzial haben.

**UND WEIL WIR WISSEN, DASS WORTE ALLEIN DEN MEISTEN NICHT REICHEN, BIETET SICH INTERKULAR FÜR EINE ÜBERGANGSZEIT ALS MITMIETERIN FÜR DEN VERTRAG AN.**

Wir bleiben nach dem Einzug in Kontakt. Nicht, weil wir so gerne kontrollieren, sondern weil wir wollen, dass alles rund läuft. So wissen auch die kritischsten Vermieter*innen schnell, dass sie sich auf uns und unsere Schützlinge verlassen können. Im besten Fall macht unser guter Ruf bald Schule, damit auch ihre Kolleg*innen erfahren wie einfach es sein kann, einer neuen Generation mit einem Zuhause Perspektiven zu bieten.

# OFFENE BERATUNGSTÜR.

## Begleitung in Wohnraum

Die Wohnraumproblematik hört nicht mit jungen Menschen auf. Zugang zu Wohnraum ist für viele schwierig, dabei geht es um so viel mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Er bildet die Grundlage für ein stabiles und erfülltes Leben. Deswegen begleiten wir mit unserem Wohnraumberatungsangebot im Stadtteilzentrum gerade Menschen in herausfordernden Lebenssituationen darin, eigenen und angemessene Wohnraum zu finden, um die notwendige Sicherheit für ihre individuelle Zukunftsperspektiven zu entwickeln und schrittweise an der Gesellschaft (wieder) teilhaben zu können. Ein Zuhause fördert das Gefühl der Zugehörigkeit und motiviert dazu, sich in der Gemeinschaft zu engagieren. Indem wir uns für inklusiven und zugänglichen Wohnraum einsetzen, schaffen wir die Voraussetzungen für eine vielfältige und zusammenhaltende Gesellschaft, in der jeder Mensch die Chance hat, seinen Platz zu finden und sich einzubringen.

Die Jugendhilfe ist als Auffangnetz und Sicherheit für junge Menschen gedacht. Meist haben die Jugendlichen, die eine traumatisierende Flucht hinter sich haben, bereits mit erschwerten Bedingungen zu kämpfen. Diese systematisch anzugehen, abzubauen und zu überwinden, den geordneten Weg ins Leben trotz Trennung von der Familie zu schaffen, all das ist eine beachtliche Herausforderung in einer so prägenden Phase des Lebens. Ohne Perspektiven auf Wohnraum droht jedoch am Ende der abgeschlossenen Ausbildung oder der gewährten Jugendhilfe die Unterbringung in Obdachlosenunterkünften. Ein Rückschlag, der die jahrelangen Fortschritte zunichte machen kann. Abgesehen von den persönlichen Schicksalen können wir uns als Gesellschaft nicht erlauben, diese motivierten und resilienten jungen Menschen so zu verlieren.

**Wohnraum ist Schlüssel zu Hoffnung, Perspektiven, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe!**

**Scan, um ein Teil vom Wir zu sein.**





# Eigentum verpflichtet

Auf der Suche nach Zugängen oder dem Anlauf junger Erwachsener, die erste eigene Wohnung zu beziehen, kann man verzweifeln. Wer dann noch ohne einen familiäre Anbindung in der Stadt auskommen muss oder aus dem Jugendhilfesystem im Erwachsenenleben startet, hat besser einen wirklich langen Atem und Nerven aus Stahl – oder schlichtweg keine Chance. Für lebendige, kreative und vielseitige Nachbarschaften brauchen aber alle eine Chance auf Wohnraum.

Dafür baut unser Team stabile Beziehungen zu Vermieter*innen auf, die daran interessiert sind, diesen entscheidenen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Wir begleiten in den Wohnraum, um in Eigenverantwortung ankommen zu können. Gemeinsam stellen wir sicher, dass die Mietverhältnisse reibungslos starten: Einzugsphase, Finanzierung und persönliche Betreuung für beide Seiten werden garantiert, damit Eigentümer*innen keinen Risiken oder Nachteilen ausgesetzt sind: So kann Teilhabe durch Wohnraum ermöglicht werden!

Die Eigentümer*innen, mit denen wir bisher zusammenarbeiten, konnten wir überzeugen. Doch auch bei ihnen ist nur ab und an eine Wohnung frei. Wir benötigen dringend mehr! Daher appellieren wir inständig an Wohnungsbesitzer*innen, Hausverwaltungen und Vermieter*innen im Kiez:

## Wenn es **VERFÜGBAREN WOHNRAUM** gibt, sprecht uns bitte an!

- Ousman hat eine ursprünglich von uns angemietete Wohnung übernehmen und selbständig halten können. Mittlerweile hat er eine Ausbildung zum Bäcker erfolgreich abgeschlossen und steht motiviert am Anfang seines Berufslebens.

- Davide hat in der Zwischenzeit seine Ausbildung zum Sozialassistenten abgeschlossen und wurde nach einem Jahr Tätigkeit im Kindergarten nun als Erzieher übernommen.

- Deniz konnte seinen Mittleren Schulabschluss feiern, Marek hat endlich seinen Aufenthalt nach §25 a bekommen und John arbeitet nach erfolgreichem Bestehen seiner Verkäuferausbildung im legendären KaDeWe.

- Ilyas war seit den ersten Tagen seiner Ankunft in Berlin fasziniert vom Schwarzen Café in Charlottenburg und hatte sich fest vorgenommen, eines Tages dort zu arbeiten. Sein Ehrgeiz überzeugte: er durfte seine Ausbildung im Schwarzen Café antreten.

- Kenan hat sein Fachabitur absolviert. Dadurch konnte er eine Ausbildung zum Kaufmann für IT-Management antreten und seine erste Wohnung eigenständig beziehen und aus eigener Kraft halten.

- Lucas Zeugnisse wurden in Deutschland anerkannt, sodass er mit seinem Schulabschluss eine Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten antreten kann. Nebenbei arbeitet er in seinem ersten Nebenjob und wurde vom Neuköllner Bürgermeister für sein ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.



BEGLEITEN

# GOODBYE, JUGENDHILFE.

# BERATEN

## ZUSAMMENHALT, DER TRÄGT.

interkular sieht Solidarität als zentrale Aufgabe der Gemeinschaft. Finanzielle Not, Flucht und neue Heimat, Wohnungslosigkeit oder der Verlust des Haltgebenden bringen Menschen an ihre Grenzen. Ist man diesen Entwicklungen allein ausgesetzt, scheint die Situation oft aussichtslos. Isolation, Scham und Hilflosigkeit errichten Barrieren und versperren die Sicht auf mögliche Auswege. Doch nur wenn unsere menschlichen Grundbedürfnisse gedeckt sind, können wir langfristige Pläne schmieden, uns in die Gemeinschaft einbringen, Fuß fassen.

interkular möchte deshalb besonders auch Menschen in Krisen entgegenkommen. Die offenen Anlaufstellen von interkular, die mobilen Beratungen und Onlinesprechstunden in verschiedenen Sprachen reichen dort die Hand, wo Krisen erlebt werden – mit offenem Herzen und ohne Vorurteil. Unterstützt von Partner*innen und Freiwilligen wächst das Netzwerk stetig, um schnell und gezielt dort zu helfen, wo die Not am größten ist. Jede Beratung ist eine Chance, Menschen einen würdevollen Weg (zurück) in unsere Gemeinschaft zu eröffnen.

Jede genutzte Chance und jede überwundene Krise lassen das Netzwerk der Solidarität dichter werden. Denn nicht selten treffen wir Menschen, die bei uns einst Unterstützung suchten, später bei anderen interkular Formaten wieder: Bei Begegnungen, Festen und anderen Aktivitäten, die die Nachbarschaft zusammen bringen. Für einen Zusammenhalt, der alle trägt.

**» Als ich hier anfing, zu arbeiten, war ich vor allen Dingen menschlich begeistert. Alle hier sind empathisch und empfangen in ihren Bereichen Menschen auf Augenhöhe, ohne auf die Uhr zu schauen oder sowas. Also, neben der fachlichen Kompetenz hat mich auf jeden Fall das am meisten beeindruckt. Weil ich das aus meiner vorherigen Arbeit nicht so kannte. «**

*Kolleg*in Team Beratung*

# EIN OFFENES OHR.
## Fragen, Sorgen & Hoffnungen

Die offene Beratung von interkular ist ein Angebot im Stadtteilzentrum, an das alle möglichen Fragen, Sorgen und Hoffnungen adressiert werden können. Für viele Ratsuchenden ist es ein Ort, an dem sie niedrigschwellig (d.h. ohne Termin und Voranmeldung) in einem geschützten Rahmen, Antworten auf Ihre Fragen und Probleme finden. Sie begegnen einem Team, das sich für sie interessiert und ihre Anliegen ernst nimmt. Egal, ob es um Arbeit, Ausbildung, Wohnraum oder behördliche Anträge geht.

Besonders für Menschen mit Migrationserfahrung wird diese Beratung zum ersten wertvollen Anker: Sie lernen, sich im deutschen Behördendschungel zurechtzufinden, Anträge zu verstehen und ihre Möglichkeiten wahrzunehmen. Die Unterstützung reicht von Wohnraumberatung bis hin zu Aufenthaltsfragen, sozialen Anliegen und Sprachkursen. Spachmittler*innen mit Fremdsprachenkenntnissen können in den Beratungen helfen, sprachliche Hürden zu überwinden. Auch externe Beratungsteams werden diese Sprechstunde in Zukunft bereichern um gezielt und mit umfangreicher Expertise auf die Anfragen, aus dem Kiez eingehen zu können.






**» MAN MERKT JA AUCH DARAN, WIE VIELE UNTERSCHIEDLICHE MENSCHEN ZU UNS KOMMEN (...) DIESE VIELFALT AN ANLIEGEN, SORGEN UND PROBLEMEN DER VERSCHIEDENEN GRUPPEN, DAS KÖNNTE EINE BEHÖRDE GAR NICHT ALLES AUFFANGEN. «**

Kolleg*in Team Beratung

# BORES
## Ein Bus voller Chancen

Unser mobiles und aufsuchendes Beratungsprojekt richtet sich an Menschen mit Fluchterfahrung, die aktuell in Berliner Erstaufnahme- und Gemeinschaftsunterkünften leben müssen. Vielfach ist für diese Adressat*innen der Zugang zu den gängigen Hilfesystemen aus unterschiedlichen Gründen erschwert: Nicht nur müsste man Wissen, dass es Hilfsangebote gibt – zudem müssen diese von den Hilfesuchenden aktiv gefunden und aufgesucht werden. Das mobile Beratungsangebot orientiert sich immer an den Bedarfslagen und aktuellen Lebenssituationen der Menschen in den jeweiligen Unterkünften. Unser Ziel ist es, die Ratsuchenden vor Ort niedrigschwellig mit passenden Beratungsangeboten und in verschiedenen Sprachen zu erreichen.

So ein Angebot kann ohne starke Kooperationspartner*innen, Engagierte und Ehrenamtliche z.B. Sprachmittler*innen nicht umgesetzt werden. Ihre Expertise und Engagement leisten sind ein wichtiger Bestandteil dieses erfolgreichen Formates. Sie sind unsere wichtigste Ressource. Wir verstehen unser Projekt deswegen auch als ein organisches Netzwerk, das wächst, Haltung zeigt und dort zum Einsatz kommt, wo es benötigt wird.

Zum Abschluss jedes Beratungszyklus einer Unterkunft organisiert interkular einen „**Marktplatz der Möglichkeiten**“, um auch Initiativen und Beratungsstellen in der Nähe vorzustellen. Zivilgesellschaftliche Organisationen aus der Umgebung zeigen ihre Angebote und knüpfen Kontakte zu den Bewohnenden. Mit Musik, Kinderangeboten und gemeinsamen Essen wird aus dem Marktplatz ein Ort der Begegnung, der Bewohner*innen, Fachkräfte und Nachbar*innen offensteht. Ein Ort, an dem sich die Fäden des Netzwerks immer enger verweben und wo jeder Mensch willkommen ist.

In den letzten fünf Jahren Projektlaufzeit haben wir über 40 Unterkünfte in Berlin besucht, tausende Beratungen durchgeführt, zahlreiche Sprachmittler*innen weitergebildet und unterschiedliche Begegnungsformate geschaffen. Diese Expertise und Erfahrung in der mobilen Beratungsarbeit ist in der Berliner Beratungslandschaft einzigartig. Die Relevanz, die dieses Projekt für die oft gleich mehrfach marginalisierten und entrechteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften hat, zeigt sich im regelmäßigen Feedback an die Beratenden und der teilweise jahrelangen Begleitung und Beratung der Ratsuchenden.




## DRINGEND GESUCHT:

Ein finanzieller, zuverlässiger Motor für BoRes. Ende 2024 endet die Förderung durch das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“. Damit steht BoRes, eines unserer Projekte mit weitreichendem Impact für alle Klient*innen, vor dem Aus. Eine Fortführung des Programms ist nur mit neuen Partner*innen in der Finanzierung möglich. Für Ideen, Kooperationen oder Spenden für BoRes sprecht uns gern an.

# Mehr als 2850 durchgeführte Beratungen.

# MEETUP
## Helfenden helfen

Seit September 2021 trifft sich das Beratungsteam von interkular mit verschiedenen externen Kolleg*innen der Sozial- und Migrationsberatung in einem moderierten online MEETUP zum fachlichen Austausch. Vornehmlich richtet sich das MEETUP an Hauptamtliche, die Menschen mit Fluchterfahrung begleiten. Darüber hinaus nehmen auch Kolleg*innen am MEETUP teil, die ehrenamtlich in Begleitungen unterstützen. So können nicht nur verschiedene Perspektiven und Netzwerkwissen einfließen sondern auch unterschiedliche Expert*innen in den Austausch kommen.

Das Grundprinzip des MEETUPs ist es, dass die Teilnehmenden eigene Beratungsfälle einbringen können zu denen sie sich im Kolleg*innenkreis austauschen wollen. Im MEETUP werden die Beratungsfälle in einer jeweils 5-minütigen Fallrunde „kurz & knackig“ vorgestellt und anschließend besprochen.

Auf Grund unterschiedlicher Möglichkeiten, Voraussetzungen und Interessen von ehrenamtlich Engagierten und professionellen Berater*innen, wurde nach einer Zielgruppenanalyse ab Juni 2022 ein weiteres MEETUP angeboten: Das „MEETUP Ehrenamtsnetzwerk“, welches sich vorrangig an ehrenamtlich Tätige richtet. Dieses Format dauert 90 Minuten und beinhaltet zusätzlich einen fachlichen Input zu wechselnden beratungsrelevanten Themen von Expert*innen. Ab 2023 wurde das “MEETUP Ehrenamtsnetzwerk” umbenannt in “MEETUP Fachinput”, um zu verdeutlichen, dass nicht nur ehrenamtliche Mitarbeitende, sondern auch Hauptamtliche angesprochen sind. Zur Abgrenzung bekam das herkömmliche MEETUP den Namen „MEETUP Kollegiale Fallberatung“.

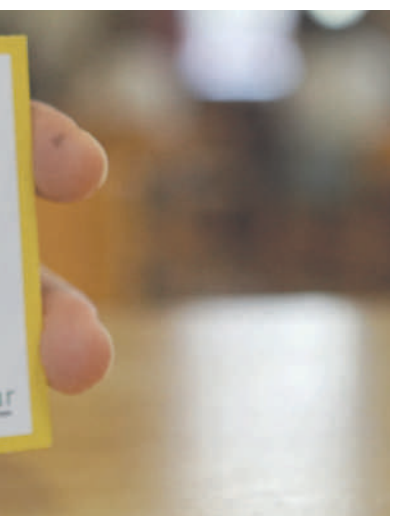
Im Juni 2023 fand zum ersten Mal ein persönliches MEETUP statt. Teil der Veranstaltung war ein Frühstück, um in einer informellen Atmosphäre zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch einzuladen. Die Kollegiale Fallberatung fand im Anschluss an das Frühstück statt und wurde moderiert. Die Veranstaltung und das Feedback waren mit über 40 Teilnehmenden sehr erfolgreich, weshalb ab 2024 alle MEETUP Formate vor Ort angeboten wurden. Der Fokus lag dabei einerseits auf Angeboten für ehrenamtliche Sprachmittler*innen, (es wurde auch ein Handbuch mit dazu gehörigen Videos produziert,) sowie andererseits auf Fachinputs zu verschiedenen Themen der Beratungsarbeit.













» Als ich hier anfing, zu arbeiten, war ich vor allen Dingen menschlich begeistert. Alle hier sind empathisch und empfangen in ihren Bereichen Menschen auf Augenhöhe, ohne auf die Uhr zu schauen oder sowas. Also, neben der fachlichen Kompetenz hat mich auf jeden Fall das am meisten beeindruckt. Weil ich das aus meiner vorherigen Arbeit nicht so kannte. «

*Kolleg*in Team Beratung*



# Goodnews.

## Ehrungen für ehrenamtliches Engagement

Es war ein besonderer Moment der Anerkennung: Unsere beiden Sprach- und Kulturmittler*innen, die unermüdlich im Rahmen des BORES und MEETUP für interkular tätig sind, wurden vom Bürgermeister Neukölln für ihren persönlichen Einsatz geehrt. Denn sie bringen nicht nur ihre Sprachkenntnisse, sondern auch kulturelles Verständnis, Geduld, Offenheit und Empathie in ihre Arbeit mit ein. Tag für Tag helfen neu ankommenden Mitbürger*innen, sich im Alltag zurechtzufinden und die sprachlichen Hürden zu überwinden. Die Ehrung ist ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für ihre freiwillige Arbeit und inspiriert uns alle, weiter füreinander da zu sein. Gratulation!

## Solidarität in schwierigen Zeiten, über Grenzen hinweg

Es gibt Geschichten, die uns sehr bewegen, die wir zum Schutz der Beteiligten aber nicht detailliert darstellen wollen. Dieser Textabschnitt soll ein Platzhalter sein, der an die bitteren Kämpfe um Bleiberecht, Existenzen, Rückschläge und vor allem an die kleinen Erfolge erinnert, die wir im Rahmen der Beratungsarbeit immer wieder erleben. Persönliche Schicksale, die Familien aus ihrem bekannten Leben in bizarre Zufälle und Willkürlichkeit verstricken, zwischen Hoffen, Bangen, Kriegen und Sicherheit. Wir sind sehr dankbar, dass es uns dank Spenden aus der Nachbarschaft und mit Unterstützung unserer Netzwerke immer wieder gelingt, große kleine Wunder zu vollbringen und mit vereinigten Kräften Menschen aus unmenschlichen Situationen zu helfen. Menschenrechte sind ein universeller Grundanspruch, für dessen Einhaltung wir einstehen und den wir auch weiterhin überzeugt verteidigen wollen.

**Wenn du uns und unseren Klient*innen in der Beratung die Hand reichen möchtest, kannst du mit einer Spende juristische Beratung, Notunterkünfte bei Gefahr in Verzug oder die Übersetzung von Bürokratie ermöglichen. Oder schau, wo aktuell die meiste Hilfe benötigt wird.**

**Scan, um ein Teil vom Wir zu sein.**



# BEGEGNEN

Wie kann es sein, dass unsere Städte – also Orte, mit den größten Menschenansammlungen – Nester der Einsamkeit werden? Warum geht man aneinander vorbei, ohne hinzuschauen? Wann fing es an, dass man den Namen der Nachbar*innen nicht mehr kannte? Und wieso ist es uns unangenehm, Unterstützung oder Hilfe zu benötigen?

In Berlin haben wir historisch schlechte Erfahrungen mit Mauern gemacht. interkular steht deshalb für die Weigerung, solch absurde Entwicklungen einfach hinzunehmen. Ein paar Zentimeter Wand und ein paar Türen zwischen Menschen sollten keine Gräben oder Isolation schaffen.

Daher ist es unser Anliegen, Orte und Momente der Verbindung aufzubauen. Alteingesessene und Ankommende beginnen Gespräche, aus Fremden werden Bekannte, aus Bekannten werden Freunde. Wie selbstverständlich werden durch Begegnung und Aktivitäten Räume der Solidarität geschaffen, Vorurteile überwunden und Grenzen aufgelöst. Plötzlich wird klar: Jede*r Mensch bringt Geschichte, Träume, Bedürfnisse und oft ungesehenen Ressourcen mit, die allesamt unseren Kiez bereichern.

## Zeit für Begegnung

Viele Nachbar*innen glauben zunächst, dass Begegnungen in der Nachbarschaft Zeit kosten. Die Erfahrung zeigt jedoch das Gegenteil: je enger und besser sich Menschen miteinander vernetzen, desto mehr Ressourcen – auch Zeit – gewinnen sie dadurch. Ein gut verbundenes Umfeld ermöglicht schnelle Lösungen und kurze Wege. Sei es, etwas auszuleihen, kurzfristig die Kinder für ein paar Stunden unterzubringen oder jemandem etwas aus dem Supermarkt mitzubringen. Begegnungen schaffen Entlastung und helfen dabei, den Alltag leichter zu bewältigen.

# VERBINDUNGEN SCHAFFEN NACH-BAR*INNEN.

Häufig ist ein Anlass das Einzige, was für eine Annäherung fehlt. interkular schafft diese Momente. Zusammengehörigkeit entsteht aus den vielen kleinen Begegnungsbausteinen. Sie wachsen zu Teilen eines größeren Ganzen, einer Nachbarschaft und letztendlich einer solidarischeren Gesellschaft. Du gehörst dazu, du gehörst hier hin.

Unser Alltag in den Städten kann vom Miteinander geprägt sein. Es wird gegrüßt, geplaudert, und selbstverständlich auch gegenseitig geholfen. Straßen werden Orte der Verbindung und des Vertrauens. Wir möchten zurückblicken auf die vielen wertvollen Begegnungen und Initiativen, die im letzten Jahr durch interkular entstanden sind – und Sie einladen, Teil einer Veränderung, einer Bewegung zu werden.




**Die Straßen Neuköllns sind bunt und lebhaft** – und mittendrin sucht interkular immer nach dem nächsten geeigneten Treffpunkt. Darauf zu warten, dass die Menschen in unsere Räume finden, würde nur einen Teil der Nachbarschaft ansprechen und erreichen. Daher schnüren wir regelmäßig unsere Schuhe und machen Angebote für Begegnungen am liebsten dort, wo das echte Leben stattfindet. interkular macht sich die Vielfalt des Kiezes zunutze und verwandelt unscheinbare Orte in lebendige Begegnungsstätten. So können Kulturen aufeinandertreffen, Generationen sich austauschen, und Nachbar*innen zusammenrücken. Kiezbegegnungen sind wie kleine Tanzflächen des Alltags, die unsere bunte Gemeinschaft verbinden und zeigen, dass Integration keine Einbahnstraße ist. Sondern ein Lied, in dem jeder seinen Rhythmus einbringen darf.

# KIEZBEGEGNUNG
## Orte, die verbinden

## L12
### Der Kiezladen öffnet die Türen

Ein Kiezladen ist nicht nur ein Raum, sondern eine Einladung. Wer Ideen hat, kann die Nutzung unkompliziert und kostenfrei anfragen. Mit ein paar Absprachen stehen Projektoren, Tische und Stühle bereit. So entstehen in den Räumen des L12 Geschichten, Menschen gestalten ihre Nachbarschaft – auf ihre ganz eigene Weise. Ob sie handwerkliche Tipps in einem Workshop weitergeben, Pläne für ein Straßenfest schmieden, gemeinsam Kochen: Für jede Initiative, jedes Vorhaben finden sich hier die Mittel und der Raum. Nachbar*innen, die sich vorher kaum kannten, kommen in Gespräche, schauen gemeinsam Filme oder üben sich in lateinamerikanischen Tanzschritten.

## DIE GELBE ECKE
### Ein Platz für Begegnungen

Die gelben Wände um den alten Bauwagen herum geben dem ansonsten etwas tristen Parkplatz seinen fröhlichen Namen. Doch mit den Menschen kehrt hier regelmäßig Leben und Gelächter ein: interkular nutzt die Fläche als Teil als Teil des dezentralen Stadtteilzentrums Kiezbegegnung. Wenn sie ihren Kinderwagen die kleine Rampe hochschiebt, sieht Lea* jedes Mal bekannte Gesichter und freut sich auf das warme Essen. Im Laufe des Jahres 2024 wurde die gelbe Ecke immer mehr zu einer Anlaufstelle, an dem sie sich mit anderen austauschen kann: die Herausforderungen als junge Mutter gehen oft über finanzielle Engpässe und Sorgen um Miete hinaus. Auch wenn man ihr es nicht ansieht, Lea braucht jede Unterstützung, die sie bekommen kann. Meist sitzt sie daher zwischen den Seniorinnen am Tisch, dort findet sie neben weisen Ratschlägen auch meist eine helfende Hand für das Baby und einen unverwechselbaren Humor im Umgang mit Problemen. Die gegenseitige Solidarität und das Interesse füreinander schenkt allen beteiligten Damen Einblicke und Austausch zur Lebensrealität von Frauen verschiedener Generationen.

**Unklar ist, wie die „Gelbe Ecke“ ersetzt werden kann, wenn die für 2025 angekündigten Bebauungspläne realisiert, werden: ein vergleichbar zentraler Ort, der offen für die verschiedenen Begegnungsformate genutzt werden kann, wird dringend gesucht**

## W73
### Ein neues Zuhause für Projekte und Ideen

„Endlich ein Raum für uns!“, strahlt Aylin*, die mit ihrer Tanzgruppe schon lange einen Ort zum Üben gesucht hat. Seitdem interkular im Jahre 2023 Stadtteilzentrum geworden ist, ging die Suche nach neuen Räumen los. Eine so große Bezirksregion benötigt Anlaufstellen, allerdings ist unsere Region vom städtischen Raummangel auch in außergewöhnlichem Ausmaß betroffen. Die W73 wurde erst im Sommer 2024 gefunden, ist aber schon jetzt ein beliebter Ort. Hier finden Gruppen Platz, die vorher keinen Raum hatten – ob für Musikunterricht, Tanz, gemeinsame Filmeabende oder einfach für ein Treffen. Am Eröffnungstag, dem 11. Oktober 2024, verwandelte sich die Straße in ein buntes Fest. An Ständen, mit Livemusik und mit Aktivitäten für Kinder und Erwachsene stellten sich viele Nachbar*innen und die ansässigen Geschäfte einander bei strahlendem Sonnenschein vor. Aylin und ihre Freundinnen boten bei der Gelegenheit Kinderschminken für die Nachbar*innen an. Für sie und viele andere bedeutet die W73 eine neue Chance, sich auszudrücken und ihre Leidenschaften mit anderen zu teilen. Und es gibt noch mehr Pläne: denn gleichzeitig eröffnete hier die „Teil-Bar“. Sie soll in Zukunft ein zentraler Austausch Ort im wahrsten Sinne des Wortes für die Nachbarschaft werden.

# KIEZBEGEGNUNG
## Orte, die verbinden

## DIE TEIL-BAR
### Ein Teilen als Zeichen von Gemeinschaft

Warum alles kaufen, einmal benutzen und für immer in den Keller räumen – wenn es auch der ganzen Nachbarschaft dienen könnte? Sei es ein Bohrer, ein Lastenfahrrad oder eine Popcornmaschine für den Kindergeburtstag; neue Spiele zum Ausprobieren, ein Gerät zum Bodenabschleifen oder Diskolichter. Die Teil-Bar ist der Ort, an dem Nachbar*innen ihre Ressourcen miteinander teilen, die einzeln schwer zu erreichen (oder unsinnig in der Anschaffung) sind. Eine riesige Erleichterung – zum Beispiel für Nachbar*innen, die gerade mitten in der Wohnungsrenovierung stecken. Der Bedarf ist riesig. Zudem schafft die Teil-Bar nicht nur praktische Lösungen, sondern bringt Menschen zusammen: Sie tauschen Tipps aus, reparieren gemeinsam ihre Fahrräder im Frühling, helfen sich bei handwerklichen Fragen und schaffen ganz nebenbei ein starkes Gefühl des Zusammenhalts.

## COWORKING IM GRÜNEN

Nach den pandemiebedingt schwierigen Zeiten im Homeoffice auf engstem Wohnraum wuchs der Wunsch, zumindest in den Sommermonaten wieder gemeinsam produktiv werden zu können. Gesagt, getan: Im interkular Stil standen im Handumdrehen Tische und Stühle im Annita-Berber-Park bereit. WiFi, Strom und etwas Kaffee für all jene, die das Büro nach draußen verlagern wollten, brachte die Nachbarschaft einander näher. In Begegnungen entstanden frische Ideen, neue Freundschaften, kleine Momente der Inspiration oder von Tagträumen in der Sonne, während der Wind durch die Bäume raschelte.

## STUDIO ~~NAGEL~~NEU
### Raum für kreative Nachbarschaft

Durch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Prinzessinnengarten Kollektiv ist das studio_nagelneu seit März 2024 ein wichtiger Teil des dezentralen Stadtteilzentrums Kiezbegegnung von interkular geworden. Das studio_nagelneu steht für eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen und Raum. Mit seiner offenen Atmosphäre und der zentralen Lage bietet es nicht nur eine Plattform für gemeinschaftliches Engagement, sondern stärkt auch den Zusammenhalt im Stadtteil. Es bietet Raum Platz für vielfältige gemeinnützige Aktivitäten, die das lokale Gemeinschaftsleben fördern und ergänzt das Angebotsspektrum in der W73 optimal.

## LOOK AT US!
### Infopavillon auf dem Tempelhofer Feld

Es ist ein sonniger Tag, und viele Menschen spazieren über das Tempelhofer Feld. Aus dem Pavillon strahlt ein junger Mann freundlich in die Gesichter neugieriger Besucher*innen. Er informiert Neugierige über die angrenzenden Nachbarschaften, Initiativen, Möglichkeiten sich zu engagieren, Events und das städtebauliche Beteiligungsverfahren auf dem Feld. Was als einfacher Infostand begann, hat sich längst zu einem lebendigen Treffpunkt entwickelt. Stephan ist das lebende Geschichtslexikon zum Feld und seine Kolleg*innen versuchen, auch junge Menschen mehr in die Gestaltung des Feldes einzubinden. Diese Vision wird ein Fokus unserer Arbeit mit und für junge Menschen im Stadtteil in 2025.



**» Das Teil-Bar Projekt begeistert jetzt schon total viele Leute. Bei der Bedarfsumfrage, welche Gegenstände man sich denn leihen möchte, haben wir so unfassbar viel Feedback bekommen. Ich arbeite schon lange mit solchen Umfragen, aber so eine intensive Reaktion, im Positiven, habe ich noch nicht gesehen. Auf dem Fragebogen stand zum Teil schon 'wo kann ich mitmachen?' und so. (...) Die Idee scheint einen Nerv zu treffen. «**

*Kolleg*in Team Begegnung*



# MOBILE STADTTEILARBEIT

...bedeutet, ständig im Viertel unterwegs zu sein und die Fühler auszustrecken. Die Teams schaffen an immer wieder neuen Orten und unter freiem Himmel Anknüpfungspunkte, die einfach zugänglich sind und den Raum für offene Gespräche bieten. Das Angebot ist eine Mischung aus beständiger Hilfe, wie die Suppenküche und zielgerichteten Aktionen, die auf spezifische Gruppen zugeschnitten sind. Besonders eindrücklich waren dabei die Foto- und Videoworkshops, in denen Jugendliche ihre eigenen Geschichten und Perspektiven festhielten. Sie laden mit ihren Werken zu einem berührenden Einblick in ihre Realität ein und bringen sie der Nachbarschaft auf kreative Weise näher.



## SOMMERFREUDE

### am Herrfurthplatz

Wenn die Sonne lacht und die Seifenblasen über den Herrfurthplatz schweben, verwandelt sich die große Verkehrsinsel in einen Ort voller Leichtigkeit und Farben. Hier, in Kooperation mit der Kirche, bietet interkular eine Station für Kinder – und einen willkommenen Treffpunkt für Eltern. Während die Kleinen mit Hula-Hoop-Reifen toben, liegt der Duft von Popcorn in der Luft. Eltern können sich in der Zwischenzeit einmal kurz zurücklehnen, miteinander ins Gespräch kommen und einen Kaffee trinken. Oft ist dies eine Gelegenheit, von unseren Beratungsangeboten, Events und Initiativen zu erfahren. Es ist ein Ort der Begegnung, wo aus dem Spiel gemeinsame Geschichten enstehen.

# KIEZBEGEGNUNG

Mobile Formate



## WINTER-NACHMITTAGE

### am Lagerfeuer

In der kalten Jahreszeit bieten wir zusammen mit derselben Kirche ein gemütliches Gegenstück an. Vor allem Familien mit kleinen Kindern genießen die Stunden an der Feuerschale vor der Startbahn des Tempelhofer Felds. Willkommen sind aber (wie immer) alle. Die Kleinen rösten Stockbrot über dem Feuer, während die Großen bei warmen Getränken ins Gespräch kommen. Hier entstehen Netzwerke, hier finden benachbarte Familien einander. Gelegentlich erzählt eine*r Märchenerzähler*innen Geschichten, um die Kinder zu verzaubern und den Eltern Raum geben, sich über die Herausforderungen des Alltags, Bedarfe und Aktivitäten auszutauschen. Es ist ein Moment des Zusammenkommens und immer wieder eine Erinnerung daran, dass die kleinen Gesten das Gemeinschaftsgefühl am meisten stärken.

**Kalte Füße? In den Wintermonaten sammeln wir Spenden, u.a. für warme Socken und Schlafsäcke für Wohnungslose. Für aktuelle Bedarfe, schau mal vorbei.**

**Scan, um ein Teil vom Wir zu sein.**


Hermannshof


WE ARE
Heute
Tag der offenen Gesellschaft
KOMMT REIN!
Es gibt Kaffee + Snacks
und eine Kiezbegegnungs-Rallye
Euer Stadtteilzentrum
Kiezbegegnung


EINE GELBE ECKE
für einen bunten Kiez
Dies ist ein Ort der Nachbarschaft. Hier können sich Menschen treffen, Ideen austauschen und umsetzen.
Alle sind hier willkommen! Im Aust/Tauschwagen könnt ihr Kleidung und kleine Gegenstände kostenlos abgeben und mitnehmen.











# KIEZSPAZIERGÄNGE

## Auf den Spuren der Geschichten

Frischen Wind auf unsere Pfade bringen die gemeinsamen Kiezspaziergänge. Bei den mehrsprachigen Touren lädt interkular dazu ein, dank unbekannter Geschichten neue Perspektiven auf die Nachbarschaft zu entdecken. Neue Anwohner*innen orientieren sich. Bei der Gelegenheit können auch die Angebote von interkular erklärt und nahegebracht werden. Ganz nebenbei werden so erste Kontakte geknüpft und Wege in die Gemeinschaft aufgezeigt. Die erzählten Geschichten über die alten Gebäude werden jeweils themenspezifisch aufbereitet und bieten so spannende Einblicke in Hausbesetzungen, alternative Wohnprojekte und Legenden über die starke Nachbarschaftssolidarität. Ankommen im romantischen Trotz Berlins, in einem Stadtteil der sich seit jeher durch sympathische Widerstandskraft auszeichnet.






## KONTAKTSTELLE

### Kiezläufer*innen

Seit März 2024 sind sie unterwegs: die Kiezläufer*innen. Ausgestattet mit offenen Ohren, Interesse für die aktuellen Themen der Nachbarschaft, Infos zu allerlei Aktionen und Veranstaltungen von interkular und etwas Zeit. Meistens streifen sie als Duo den Sozialraum Schillerpromenade und bilden so mobile Ansprech- und Vernetzungsstellen für alle interkular Formate. Zudem sind sie die laufende Einladungskarte, sich mit und bei uns zu engagieren oder eines unserer Feste zu besuchen.

# Zwischen März & Dezember 2023 haben wir **1.380 kg** Lebensmittel durch das Foodsharing-programm **„Fairteilen“** gerettet.



# KIEZBEGEGNUNG

## Mobile Formate




## SUPPENKÜCHE

### Kochen und Teilen im Freien

Bei gemeinsamen Kochaktionen 2023 im Kiezladen thematisierten Nachbar*innen den großen Bedarf für warme Mahlzeiten im Stadtteil. Im Gespräch wurde deutlich, dass das gemeinsame Kochen drinnen zu viel Verbindlichkeit für die einen (z.B. Alleinerziehende), oder eine Hemmschwelle für die anderen (z.B. Wohnungslose) darstellen könnte. So entstand beim Essen noch die Idee, eine Suppenküche als weit offeneres Angebot ins Leben zu rufen - für alle die möchten zugänglich, mit einer Verteilung des gemeinsam gekochten Essens draußen. Zusammen mit Freiwilligen aus dem Foodsharing begann das Projekt, zunächst auf drei Monate ausgelegt. Die positive Resonanz vermittelte jedoch allen Beteiligten schnell, dass von Aufhören keine Rede sein kann. **Das gemeinsame Essen – wie die Kieztreffen – gehören zu festen Terminen in der Nachbarschaft.**

**Nachschlag gefällig? Damit alle satt werden oder ein wärmendes Getränk abbekommt, müssen wir für die Suppenküche Lebensmittel zukaufen. Gib' doch mal eine Runde aus oder welcher Teil von Wir bist du?**

**Scan, um ein Teil vom Wir zu sein.**




# KIEZTREFF

## Ein fester Anker

Donnerstag ist Kieztreff in der L12 – und mittlerweile W73. Was einst als kleine nachbarschaftliche Zusammenkunft in den Räumlichkeiten von interkular begann, hat sich inzwischen etabliert und unsere Vision Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten zusammenzubringen wird hier gelebt. Senior*innen, Studierende, Familien – sie alle kommen, um sich auszutauschen und einander zuzuhören. Auf den ersten Blick vielleicht nur eine nette Gewohnheit. Auf den zweiten Blick wird über die Zeit der Kieztreff ein wichtiger Ankerpunkt für viele: hier entstehen und verfestigen sich Beziehungen zu einer Gemeinschaft. Wenn jemand nicht auftaucht, fällt dies auf. Oft wird nachgefragt, ob alles in Ordnung ist, der Kontakt gesucht und gegebenenfalls Unterstützung angeboten.

## Kontakte halten

Damit niemandem etwas entgeht, pflegt interkular online einen Kiezkalender. Hier können die Nachbar*innen sich über Feste, Flohmärkte, Workshops und mehr informieren. Hinzu kommt ein monatlicher Newsletter, „Kiezpost", und eine Online „Kiez-Ecke", eine Plattform, auf der Beratung und Unterstützung angeboten werden. Wer lieber analog unterwegs ist, findet am Herrfurthplatz die große Infopinnwand und ein Tauschregal – ein weiterer Ort für Begegnungen, für Austausch und für eine nachhaltige Gemeinschaft.



# KIEZBEGEGNUNG
## Mobile Formate



## Win-Win

Es sind die vielen fleißigen Freiwilligen und die wertvolle Unterstützung des Foodsharing Berlin e.V. Teams, die das Foodsharing-Projekt in der Nachbarschaft so erfolgreich machen. Mit dem Gewinn eines E-Lastenrads konnte interkular das Projekt sogar erweitern – inzwischen werden monatlich über eine Tonne Lebensmittel gerettet und über 100 Menschen im Kiez unterstützt. Es ist ein großer Schritt für die Solidarität und die Nachhaltigkeit im Viertel, ein Zeichen dafür, dass Gemeinschaft eben doch möglich ist – wenn alle ein wenig dazu beitragen.




Allein im ersten Halbjahr 2024 verzeichneten wir insgesamt 187 ehrenamtliche Einsätze für interkular.
Danke dafür!

# ENGAGEMENT BEI INTERKULAR

## Gemeinsam für eine starke Nachbarschaft

**» Unser Ansatz ist auch, dass wir Engagement für jede Person möglich machen wollen, denn Engagement ist häufig ein Privileg sich Zeit und finanziellen Einsatz leisten zu können. (...) Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeiten, beispielsweise die Pauschalen, müssen deshalb verbindlich sein. Wir sollten Stabilität zeigen, ein zuverlässiger Partner sein. «**

*Kolleg *in Team Begegnung*

Es ist ein Samstagnachmittag, im Herzen von Neukölln herrscht lebendiges Treiben. Menschen kommen zusammen, packen mit an, schleppen riesige Kochtöpfe, bringen Ideen ein. Für viele von ihnen ist dies mehr als eine freiwillige Tätigkeit. Es ist ein Gefühl des Miteinanders, das sie anderen weitergeben können – und es selbst dabei bewusst erleben.

Seit 2023 gibt es bei interkular eine feste Anlaufstelle für ehrenamtlich Engagierte: die Ehrenamtskoordination. Eine Aufgabe, die sehr viel mehr erfordert als das bloße Verteilen von Aufgabenlisten. Menschen verstehen, Barrieren abbauen und Zugänge schaffen sind nur einige davon. Auf allen Seiten der Angebote muss mit Offenheit und Sensibilität agiert werden: Denn wer sich freiwillig engagiert, bringt nicht nur Zeit mit, sondern auch eigene Bedürfnisse, Sorgen und Fragen. „Kann ich mich auch engagieren, wenn ich selbst wenig habe?“, „Wird mein Busticket erstattet?“, „Wie kann ich mich einbringen, auch wenn ich keine Erfahrung habe?“. Die Koordinatorin ist eine persönliche Ansprechperson für alle, die mithelfen wollen und noch nicht genau wissen, wie und wann.

Um das Engagement zu wertschätzen, gibt es für die Ehrenamtlichen kleine Anerkennungen. Manchmal ist das ein gemeinsames Picknick oder eine Erkenntnis im Meetup, die Begegnung mit anderen Freiwilligen und manchmal auch ein symbolischer Betrag für das Busticket oder den Kaffee mit dem Team. Denn kein Ehrenamt sollte an solchen finanziellen Hürden scheitern.

Eine kreative Art, sich einmal punktuell einzubringen, war der Social Day. Mitarbeitende eines Wirtschaftsunternehmens packten dabei für einen Tag im Kiez mit an. Vom Aufbau neuer Regale bis zur Gartenarbeit – sie haben das Team von interkular durch Erledigung konkreter Aufgaben entlastet und gezeigt, wie einfach Engagement sein kann.

Doch für interkular ist Ehrenamt keine Einbahnstraße. Einsatz für Mitmenschen, den eigenen Kiez oder das Gemeinwohl fühlt sich gut an, schafft Verbindungen und stärkt die Gemeinschaft. Die Ehrenamtskoordination hilft, diese Wechselwirkungen bewusst zu schaffen – damit alle einen Beitrag leisten und gemeinsam wachsen können.

EINE WERTVOLLE KOOPERATION FÜR DEN KIEZ & DIE LEBENSMITTELRETTUNG

# Ich möchte euch eine kurze Geschichte aus dem Schillerkiez erzählen:

» Saliha, Benjamin und Lilly sind Nachbar*innen im Schillerkiez. Sie kennen sich jedoch nicht. Benjamin ist Lebensmittelretter und vor Kurzem nach Neukölln gezogen. Kurz darauf entdeckt er vor seiner Haustür die „gelbe Ecke“ von Interkular und findet heraus, dass dort donnerstags um 19 Uhr eine Fairteilung im Anschluss an den Kieztreff (17-19 Uhr) stattfindet.

Saliha und ein paar andere Lebensmittelretter*innen der Initiative foodsharing treffen sich dort neuerdings, um gerettete Lebensmittel an die Nachbarschaft zu „fairteilen“.

Die sogenannten Foodsaver*innen holen überschüssige Lebensmittel bei Supermärkten, Bäckereien und Restaurants ab, die sonst weggeworfen werden würden, um die enorme Verschwendung von Lebensmitteln und den damit zusammenhängenden Ressourcen zu verringern. Benjamin „fairteilt“ von nun an regelmäßig mit Saliha gerettete Lebensmittel an der gelben Ecke.

Ein paar Wochen später kommt Lilly zufällig am Donnerstag um 19 Uhr bei der gelben Ecke vorbei. Sie nimmt ein paar gerettete Lebensmittel entgegen und ist erstaunt, wie viel dort verteilt wird. Anschließend kommt sie mit Saliha, Benjamin und den anderen Lebensmittelretter*innen ins Gespräch. Sie ist begeistert von der Umweltinitiative und möchte mitmachen. Benjamin erklärt ihr, wie es abläuft.

Zu Hause registriert sich Lilly bei www.foodsharing.de. Sie macht das Aufnahme-Quiz und kurz darauf auch fünf Einführungsabholungen mit erfahrenen Lebensmittelretter*innen. Dann ist sie selbst eine verifizierte Lebensmittelretterin und holt regelmäßig Lebensmittel bei Betrieben ab. Lilly „fairteilt“ von nun an regelmäßig mit Saliha und Benjamin gerettete Lebensmittel an der gelben Ecke. «

erzählt von Kolleg*in aus dem Team begegnen




## SPRACHMITTLUNG MITNEHMEN

Helfen möchten viele. Häufig sind Sorgen, Ängste oder schlicht Unsicherheiten jedoch eine Hürde, sich tatsächlich zu engagieren – und dann bliebe ja doch wieder alles beim Alten. Daher möchten wir Bedenken und Fragen proaktiv begegnen, wo wir können.

Sprachmittler*innen begleiten Menschen ehrenamtlich in kniffligen Situationen und bei offiziellen Terminen, ohne dass sie dafür ausgebildet wurden. Häufig sehr persönliche Schicksale können auch den Übersetzenden nahe gehen und das Gefühl vermitteln, unvorbereitet und hilflos zu sein. Um dem entgegenzuwirken, haben unsere beratenden Fachkräfte ein Handbuch für die ehrenamtlichen Sprachmittler*innen erstellt. Bei einem Dankes-Picknick im Sommer 2024 wurde den Mittler*innen das Handbuch überreicht.

Einzelne Themenbereiche, wie „interkulturelle Kompetenzen“ und „Wie läuft Sprachmittlung ab“ wurden zudem in Videoformaten aufbereitet und auf YouTube zur Verfügung gestellt. Damit wird eine Reihe Infovideos ergänzt, die vor einigen Jahren mehrsprachig zu unterschiedlichen Beratungsthemen gedreht wurden.

# DIE STADTTEIL-KOORDINATION

## Drehschreibe in unserem Kiez

Inmitten der belebten Straßen des Schillerkiezes spross vor einigen Jahren die Idee für interkular. Daraus wächst seitdem ein weit verzweigtes Netz an Aktivitäten, Formaten, Veranstaltungen und Orten, im ständigen Wandel. All diese Fäden und damit verbundene Menschen kommen bei uns zusammen. Deshalb freuen wir uns, dass interkular seit Ende 2023 die Stadtteilkoordination der Bezirksregion übernehmen darf:

Stadtteilkoordinationen vermitteln zwischen Lebensrealitäten der Bewohner*innen einem Stadtteil (der sogenannten Bezirksregion) und dem Bezirksamt. Sie sorgen dafür, dass die Themen, die in den Stadtteilen diskutiert werden, in die Verwaltung weitergetragen werden und umgekehrt. Über diese Aufgabe freuen wir uns sehr, denn wir merken, dass interkular bereits die Rolle einer lebendigen Adressatin, Vermittlung, Knotenpunkt und Verteilerin übernimmt. Wir hoffen, dass die offizielle Funktion der Stadtteilkoordination dabei hilft, noch mehr Visionen in Taten umzusetzen. Unser kleines Büro war nämlich bereits vorher bis unters Dach voll mit Plänen und Ideen. Längst wachsen diese Triebe weit aus den eigenen vier Wänden hinaus (doch zum Glück steht die Tür eh meist offen). Der an die Stadtteilkoordination gebundene Kiezfonds unterstützte zum Beispiel den Aufbau eines offenen, einladendes Nachbarschaftswohnzimmers in einem ehemaligen Nagelstudio („~~Nagel~~neu“).

Unsere Koordinationsrolle ermöglicht es uns auch, Anliegen zu überbringen und Akteur*innen miteinander zu vernetzen. In unserer „Kiezpost“ und dem „Akteursverteiler“ findet die Nachbarschaft Sprachrohre, die über die Grenzen des Viertels hinaus reichen. Die Belange der Bewohner*innen, aktuelle Themen und die größten Herausforderungen können so miteinander, aber auch lokalpolitisch kommuniziert werden. Um die Kluft zwischen Politik und Menschen in ihrem Alltag zu überbrücken, nehmen wir zudem Funktionen in Ausschüssen und Netzwerken ein. Beispielsweise wirkten wir Anfang 2024 am Netzwerktreffen des Bildungsverbundes mit.

Zu einer der dringendsten Herausforderungen des Stadtteils gehören Wohnraumfragen und die hohen Gewerbemieten. Mit Gründung der AG Raumdefizit möchten wir politisch etwas erreichen: Das Bündnis zur Rettung von Kultur- und Gemeinschaftsräumen schafft einen zentralen Austauschpunkt, durch den Nachbar*innen sich mit unserer Unterstützung hartnäckig dafür einsetzen, die identitätsstiftende Vielfalt unseres Stadtteils zu schützen und zu bewahren.





» Dass wir die Rolle der Stadtteilkoordination bekommen haben, war bisher mein persönliches Highlight in der Arbeit. Weil es alles andere so schön abrundet, finde ich. Da würde ich auch als Nächstes mehr mitarbeiten wollen. «

*Kolleg*in interkular*

# 621 BESUCHER*INNEN KAMEN IN UNSER STADTTEILZENTRUM IM ERSTEN HALBJAHR 2024.

# BRÜCKEN

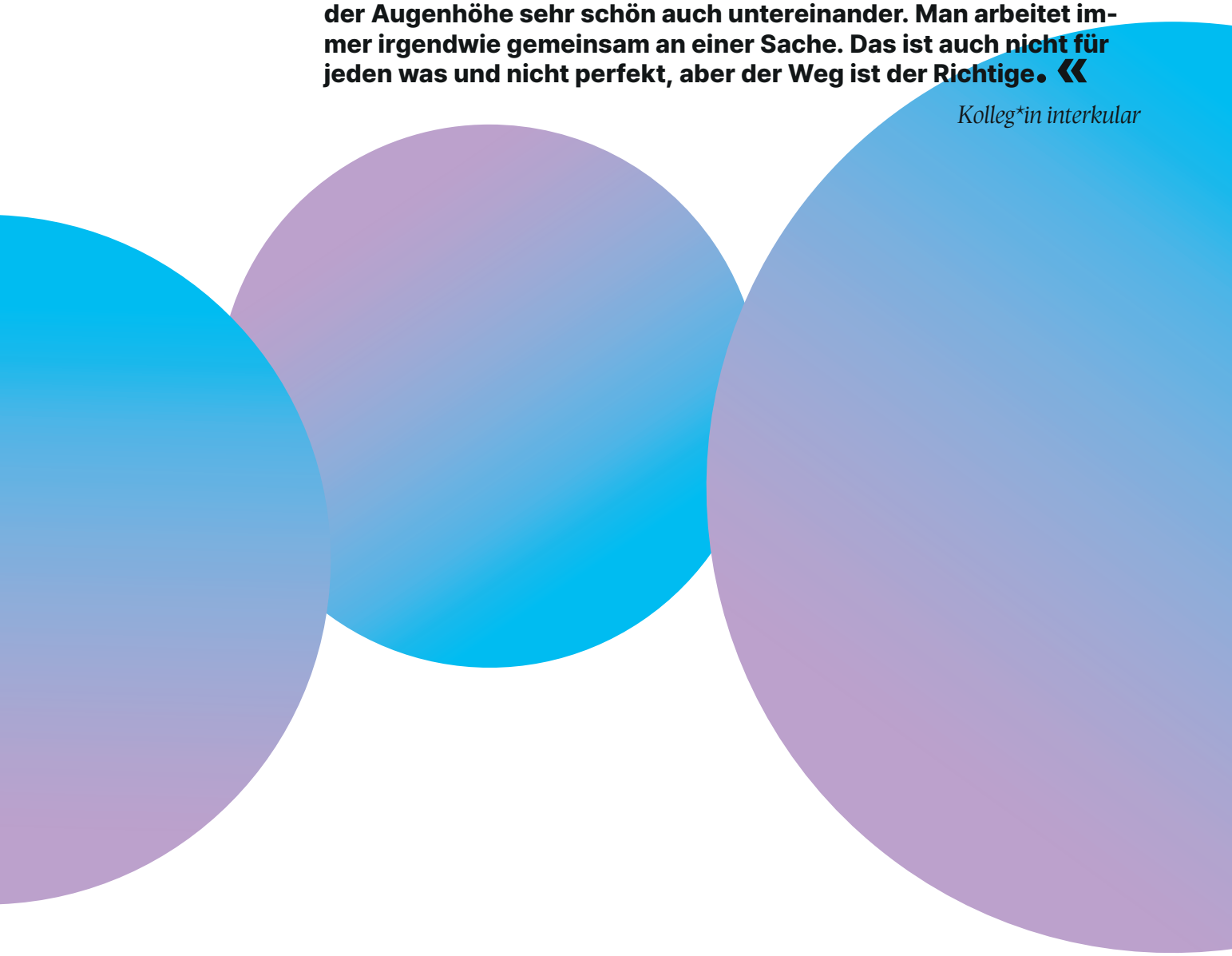
**Die Brücken zwischen den Bereichen**

Das Wichtigste bei interkular? Das „inter“. Unsere drei Bereiche sind wie Moleküle – und die Brücken, die wir zwischen ihnen bauen, machen sie erst zu einem stabilen Ganzen. Menschen, die wir begleiten, können langfristig auf unsere Beratung zurückgreifen. Wer Beratung sucht, erhält Begleitung, etwa beim Zugang zu Wohnraum oder Jugendhilfe.

## VERBINDUNGEN SCHAFFEN SICHERHEIT.

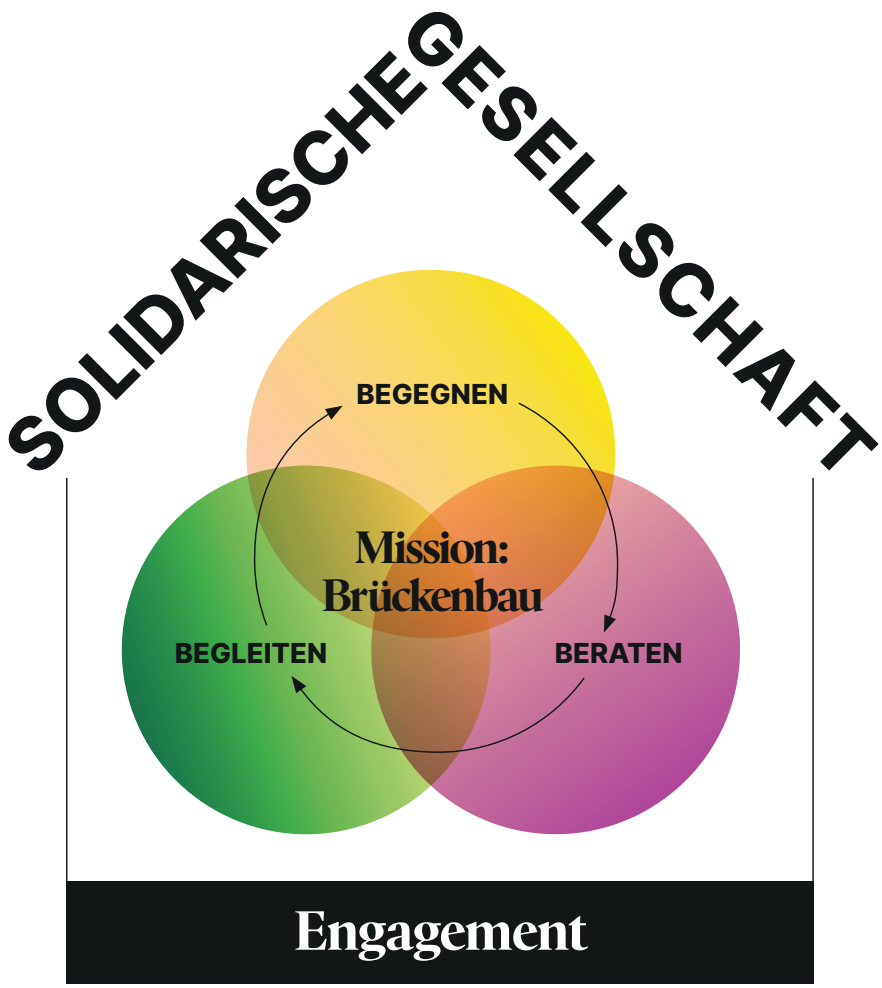
**» Hier bei uns macht ja niemand nur einen Job. Meine Aufgabe ist eigentlich klar abgesteckt, aber dann (...) ist man doch in alle Bereiche verstrickt und vernetzt, kennt alle. Dadurch dass wir keine Vorgesetzten haben, funktioniert das mit der Augenhöhe sehr schön auch untereinander. Man arbeitet immer irgendwie gemeinsam an einer Sache. Das ist auch nicht für jeden was und nicht perfekt, aber der Weg ist der Richtige. «**

*Kolleg*in interkular*



Gleichzeitig entstehen durch Begegnungen neue Möglichkeiten: Diejenigen, die nach Selbstwirksamkeit suchen, finden sie im ehrenamtlichen Engagement und vernetzen sich. Und aus der Nachbarschaft ergeben sich wiederum neue Beratungsbedarfe oder Begleitangebote – wie die ehrenamtliche Unterstützung Jugendlicher.

# SOLIDARITÄT DURCH VERBINDUNG



» Wenn junge Menschen aus der Jugendhilfe und Klient*innen aus der Beratung gemeinsam mit Nachbar*innen den Waffelstand auf dem Straßenfest bespielen, dann sehen wir, dass unser Brückenbau-Konzept aufgeht. «

*Teamkolleg*in interkular*

# Warum wir **BERATEN, BEGLEITEN & BEGEGNEN** zusammendenken

Was braucht es, um eine gut funktionierende, solidarische Community zu schaffen? Für uns ist die Antwort klar: Menschen brauchen Perspektiven, einen Rückzugsort und Begegnungen. Genau darum denken wir die Bereiche beraten, begleiten und begegnen immer zusammen – denn sie wirken auf unsere Vision einer solidarischen Gemeinschaft ein.

## BERATEN
## ORIENTIERUNG UND PERSPEKTIVE

Wer gut beraten ist, kennt seine Möglichkeiten und kann bewusste Entscheidungen für die eigene Zukunft treffen. Perspektiven sind der Schlüssel zur Resilienz – der Fähigkeit, Herausforderungen zu meistern und gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten. Und dieser Wandel findet täglich statt, egal ob in ruhigen Zeiten oder während Krisen.

## BEGLEITEN
## RÜCKHALT UND SCHUTZ

Ein Zuhause ist essenziell. Es bietet Schutz und den notwendigen Raum, um Kraft zu tanken. Besonders marginalisierte Menschen – wie minderjährige Geflüchtete ohne familiäre Anbindung – brauchen Begleitung, um realistisch Zugänge zu eigenem Wohnraum zu erhalten. Nur mit Rückhalt und Stabilität können sie Teil von etwas Größerem werden und ihren Beitrag zur Gemeinschaft leisten.

## BEGEGNEN
## VERBINDUNGEN UND SOLIDARITÄT

Ohne andere Menschen um uns herum fehlen Austausch, Perspektivwechsel und das Verständnis füreinander. Begegnungen schaffen Verbindungen über die eigene Bubble hinaus, fördern Solidarität und machen Gemeinschaft erst möglich.

# FOKUS MACHT SICHTBAR.




Auf die Brücken kommt es an. Sie fördern nicht nur die Solidarität innerhalb der Gemeinschaft, sondern auch das Engagement füreinander. Gemeinsam schaffen wir Verbindungen, die Menschen und Visionen von Zusammenhalt vereinen. Brücken bauen wir in unserer Arbeit in Formaten, Teamzusammenstellungen oder auch Festivitäten und Veranstaltungen, in denen nicht nur die Bereiche begegnen, beraten und begleiten zusammenwirken. Hier werden Klient*innen zu Unterstützer*innen, Ehrenamtliche zu Nachbar*innen und Teammitglieder zu Freund*innen und schaffen damit das Fundament für eine wirklich solidarische Gesellschaft.





# ALLTAGS(T)RÄUME

## Erzählfest

Unser Erzählfest ist ein schönes Beispiel für das natürliche Zusammenspiel unserer unterschiedlichen Elemente. Jugendliche aus dem Bereich Begleiten sorgen für Begegnungen, indem sie mit Kindern Lego Prints erstellen und heiße Waffeln backen. Klient*innen, die uns aus der Beratung kennen, engagieren sich ehrenamtlich in der Organisation des Erzählfests oder performen selbst, während die Nachbarschaft bei der Programmgestaltung hilft.

Ziel des Erzählfests 2023 war die Erkundung unterschiedlicher Lebensrealitäten. Eine bei diesem Fest für alle etwas herausfordernde Realität war das Wetter, denn die Bühne der Begegnungen war der öffentliche Raum. Doch dies hielt die Teilnehmer*innen nicht davon ab, das Angebot rege zu nutzen, miteinander in den Austausch zu Denkanstößen zu kommen und die vielen Programmpunkte aus Tanz, Kunst und Musik zu bestaunen.



Eröffnet wurde das Erzählfestival durch einen mitreißenden brasilianischen Minikarneval, dessen bunte Fröhlichkeit symbolisch vermittelte, wobei es in der Veranstaltung – und bei interkular insgesamt – geht: offene Gesellschaft, in Vielfalt vereint. Träume der Besucher*innen wurden notiert und in Origami-Figuren zu Kunstinstallationen zusammengeführt. Die so entstandenen Skulpturen wurden von Künstler*innen mit Werken ergänzt. Als Symbole der vielfältigen Visionen für unseren Stadtteil verdeutlichen sie Zusammenhalt und Stabilität, aufgebaut aus den vielen unterschiedlichen Händen und Gedanken der Besucher*innen.





# W73
## Eröffnung

Nach einer langen Suche für geeignete Räume öffnete am 11. Oktober 2024 das W73 offiziell seine Türen. Der frische Wind, den die neue Anlaufstelle im südlichen Teil der Bezirksregion Schillerpromenade bringt, wurde sofort spürbar: Der Duft von würzigem Essen und selbstgemachten Kuchen zog bei herbstlichem Sonnenschein durch riesige Seifenblasen. Die Klänge der Livemusik lockten Nachbar*innen aus allen Ecken an. Und natürlich waren auch die unterschiedlichen Aspekte von interkular vertreten. Die Selbstverständlichkeit in gegenseitiger Ergänzung, Unterstützung und die Initiativen der Mitgestaltung zeigen deutlich, wie Brücken zu Bindungselementen für die Gemeinschaft erstarken: Unsere Sprachmittler*innen standen beim Eröffnungsfest der neuen Räume ehrenamtlich an der Bar, das Unterhaltungsprogramm wurde von Kooperationspartner*innen der Bereiche Begegnung und Beratung mitgestaltet. Einzelne Nachbar*innen trugen ihre ganz eigenen Ideen bei, um Kinder zu unterhalten, ihre Kultur zu präsentieren oder Formate wie das Foodsharing bekannter zu machen. Die Jugendlichen aus der Begleitung konnten durch den Verkauf von Backwaren ihre Urlaubskasse aufbessern. Neukölln besticht durch Vielfalt, genau dies wurde bei dem kleinen Straßenfest deutlich: Jung und Alt, Menschen aller Hintergründe und Lebenssituationen - alle feierten gemeinsam die Eröffnung ihres neuen Treffpunkts. Neugierig wurden die Räume besucht und erste Kontakte zu bis dahin unbekannten Nachbar*innen geschlossen. Amira, eine Medizinstudentin aus der Nachbarschaft, bemalte geschickt Hände mit Henna-Mustern zwischen tobenden Kindern. Lachend erzählte sie von ihrer Großfamilie und fand sogar noch eine freie Hand, nebenbei Bonbons zu verteilen. Neben den Begegnungen waren Wünsche und Zukunftspläne Dauerthema in den Gesprächen. Das W73 soll ein Ort von allen für alle werden – ein Treffpunkt, der Menschen verbindet und Neukölln noch ein Stückchen schöner macht. Und praktischer: Besonders auf die geplante Tauschbar sind viele gespannt.






Stadtteilzentren



Vernetzung ist auch unter Sozialunternehmen wichtig, so feierten wir zusammen mit dem Nachbarschaftstreff "Mahlower Str." ein Straßenfest vor ihrer Tür.



Tag der offenen Gesellschaft, 2024



Wintermarkt mit Prinzessinnengarten, 2024



Fete de la Musique: 2023 haben wir mit unseren Nachbarn von der Startbahn die Fete de la Musique im Kiez organisiert







Der von uns mitorganisierte Fachtag Obdachlosigkeit, auf dem sich Betroffene mit Initiativen und Kommune austauschten.



"Im Rahmen des Kunstfestivals 48H Neukölln hatte ich die Möglichkeit, meine erste Soloausstellung zum Thema sexualisierte Gewalt im Interkular zu präsentieren. Es war sehr wertvoll, die familiär anmutenden Räume zu nutzen und mit Nachbar:innen inspirierende und tiefgehende Gespräche zu führen."

# WIRKUNG SICHTBAR MACHEN.

Wirkung klingt nach Messbarkeit- aber ist gemeinwohlorientierte Arbeit messbar? Bei Interkular gehen wir das Thema ganz praktisch an. Unsere Arbeit – ob in beraten oder begleiten oder begegnen – orientiert sich immer an einer klaren Wirkungslogik. Das bedeutet: Wir überlegen uns von Anfang an, was wir mit einem Projekt erreichen wollen und wie wir das überprüfen können.

Wirkung beginnt mit gesellschaftlichen Visionen und klaren Zielen

Bevor wir ein Projekt starten, nehmen wir uns die Zeit, genau zu definieren, wer beteiligt ist, wer profitieren soll und welches Ziel erreicht werden soll. Stakeholder und Zielgruppen stehen dabei im Mittelpunkt, ebenso wie die Frage: Welche Veränderung soll das Projekt nachhaltig bringen?

Daraus entwickeln wir unsere Wirkungsziele. Doch damit ist es nicht getan. Wir beobachten jedes Projekt kontinuierlich durch Monitoring und überprüfen anhand von Indikatoren, ob es so läuft, wie geplant. Erreichen wir die Zielgruppe? Kommt das Projekt tatsächlich dort an, wo es gebraucht wird? Wenn nicht, passen wir es an. Denn wirkungsvolle Arbeit heißt nicht nur, viel zu machen, sondern das Richtige zu tun.

In der Praxis bedeutet das, dass wir nicht nur zählen, wie viele Menschen erreicht wurden, sondern analysieren, was sich für sie verändert hat. Haben wir durch unsere Begegnungsarbeit Vertrauen aufgebaut, Vernetzung geschaffen? Hat die Beratung jemandem geholfen eine Perspektive zu entwickeln? Wurde durch die Begleitung eine nachhaltige (Wohn-)Situation geschaffen? Diese Fragen treiben uns an.

**RESILIENZ ALS WICHTIGER BAUSTEIN**

Doch es geht nicht nur um Ergebnisse. Gemeinwesen- und Sozialarbeit ist oft ein langwieriger Prozess, der selten geradlinig verläuft. Unser Wirkungsmanagement hilft uns, auch uns selbst zu stärken. Indem wir qualitative und quantitative Erfolge sichtbar machen, fördern wir die Resilienz unseres Teams. Es tut gut, zu sehen, dass wir mit unserer Arbeit einen Unterschied machen – nicht nur für andere, sondern auch für uns als Kolleg*innen.

Mit einem klaren Blick auf Wirkung schaffen wir Struktur in einem Bereich, der oft komplex und unvorhersehbar ist. Und das Beste daran: Es gibt uns die Möglichkeit, ständig besser zu werden – für unsere Zielgruppen und für uns selbst.

**Wir entwickeln Projekte mit klaren Wirkungszielen und überprüfen regelmäßig, ob wir unsere Zielgruppen tatsächlich erreichen und Veränderungen bewirken – wenn nicht, wird angepasst.**


KIEZECK
Kiez Info
LIEBE
LOVE

# DEINE SPENDE.

## Gemeinsam gestalten wir Veränderung

Unsere Welt verändert sich, und mit ihr die Herausforderungen, vor denen viele Menschen stehen. interkular ist davon überzeugt: Eine solidarische Gesellschaft kann nur dann stark sein, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, Verantwortung teilen und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Deine Spende ist ein wichtiger Beitrag, um diese Vision in die Realität umzusetzen – für uns alle.

### Empowerment durch deine Unterstützung

Dein Beitrag stärkt nicht nur die Menschen, denen wir direkt helfen – auch du wirst Teil dieses Veränderungsprozesses. Indem du uns unterstützt, trägst du aktiv zu einer Gesellschaft bei, die Solidarität, Chancengleichheit und Selbstbestimmung fördert. Gemeinsam bauen wir Brücken, die Menschen aus marginalisierten Lebenslagen neue Perspektiven eröffnen. Deine Spende ist ein konkreter Schritt hin zu einer solidarischen Gemeinschaft, die für uns alle mehr Sicherheit, Respekt und Teilhabe schafft.

### Du machst den Unterschied

Jede Unterstützung – sei es einmalig oder monatlich – trägt dazu bei, eine Gesellschaft zu schaffen, in der alle eine Chance haben. Gemeinsam können wir viel erreichen. Nutze die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und den Wandel aktiv mitzugestalten. Deine Spende ist nicht nur eine Hilfe für andere, sondern auch ein aktiver Beitrag zu einer positiven Veränderung für uns alle.

**Spende jetzt und werde Teil einer solidarischen Zukunft, die wir gemeinsam gestalten.**

**» BISHER, GLAUBE ICH, SIND WIR NOCH NICHT SO GUT DARIN, UM SPENDEN ZU BITTEN. WIR BRAUCHEN SO VIEL,ABER WIE BITTET MAN DARUM? WIE ERKLÄREN WIR UNSERE ARBEIT? DER BUS VON BORES, ZUM BEISPIEL, WAR SPENDENFINANZIERT UND MACHT EINEN RIESIGEN UNTERSCHIED FÜR SO VIELE MENSCHEN. DA MÜSSEN WIR EIN BISSCHEN DRAN ARBEITEN, VIELLEICHT KANN MAN SOWAS ÖFTER SCHAFFEN. «**

**» WIR HABEN HALT PROJEKTMITTEL HIER UND PROJEKTMITTEL DA. DAS MACHT VIELES KOMPLIZIERTER. WENN JETZT NUR EIN KLEINER HÄNGESCHRANK IN DER JUGENDWOHNUNG KAPUTT IST... ES GIBT KEINE MITTEL, DIE EINFACH MAL FREI VERWENDBAR WÄREN. DAS IST SCHADE. «**

## BEGEGNEN

### Für die, die Unterstützung brauchen

Jeder von uns kann in eine schwierige Lage geraten. Deine Spende sorgt dafür, dass Menschen, die es besonders schwer haben – etwa durch Wohnungslosigkeit oder die Herausforderungen des Alltags – die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um wieder einen festen Stand im Leben zu finden. Sei es durch warme Socken, Schlafsäcke oder die Bereitstellung von Lebensmitteln – du hilfst uns, sofort wirksam zu werden und Menschen ein Stück mehr Sicherheit und Würde zu geben.

## BERATEN

### Perspektiven schaffen, Rechte sichern

Die Herausforderungen, denen viele Menschen gegenüberstehen, sind nicht nur existenzieller Natur, sondern auch rechtlicher und bürokratischer Art. Deine Spende ermöglicht es uns, rechtliche Beratung und Übersetzungsdienste bereitzustellen, damit Menschen ihre Rechte wahrnehmen und ihre Zukunft selbstbestimmt gestalten können. Du unterstützt uns, dass wir weiterhin direkt und schnell auf die Bedürfnisse reagieren können – sei es durch Notunterbringungen, Beratung oder die Finanzierung von rechtlicher Unterstützung in Asylverfahren.

## BEGLEITEN

### Den Weg in die Selbstständigkeit gestalten

Wenn wir von Selbstwirksamkeit sprechen, meinen wir die Kraft jedes Einzelnen, die eigene Zukunft aktiv zu gestalten. Deine Unterstützung ermöglicht es uns, junge Menschen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu begleiten. Mit Hilfe von Schulmaterialien, Freizeitangeboten oder Kautionshilfen unterstützen wir sie dabei, den Übergang in ein eigenes Zuhause oder eine Ausbildung zu meistern. Du hilfst dabei, die nächste Generation stark und selbstbestimmt in die Gesellschaft zu integrieren.

# SELBSTREFLEXION.

## Fehlerkultur & der Wandel zur Selbstorganisation

... ständig besser werden hat für uns nichts mit kapitalistischer Optimierung zu tun, sondern mit unserer Mission, Brücken für eine solidarische Gesellschaft zu bauen. Unser Ziel ist es, Vertrauen zu schaffen und Gemeinschaft zu fördern. Dabei gehört es für uns dazu, eine offene Fehlerkultur zu leben. Klappt etwas nicht, versuchen wir, ehrlich zu reflektieren und notwendige Veränderungen einzuleiten. Das fällt auch uns nicht immer leicht – schließlich leben wir in einer Gesellschaft, in der Fehler oft mit Versagen gleichgesetzt werden. Aber wir wollen uns angreifbarer machen und befinden uns auf dem Weg dahin.

Daher auch unser klares Bekenntnis: Ja, es gab Projekte und Formate, die nicht funktioniert haben. Das Kieztreff zum Beispiel oder der monatliche Flohmarkt. Wir mussten sie absetzen oder verändern, weil sie nicht die erhoffte Erreichbarkeit hatten oder wir schlicht nicht die Ressourcen. Und ja, manchmal haben wir zu lange an Ideen festgehalten, die sich in der Praxis als nicht umsetzbar erwiesen – so war die digitale Beratung in der Coronazeit ein hilfreiches Tool, allerdings mussten wir erkennen, dass sich ein vertrauensvoller Beratungskontext nur im vor-Ort-Gespräch herstellen lässt. Besonders lehrreich war die Erkenntnis, dass diese Ideen oft am Schreibtisch entstanden waren – von Menschen, die nicht direkt mit den Zielgruppen arbeiteten.

Das hat uns eines deutlich gemacht: Wenn wir wirklich solidarische Gemeinschaft im Außen fördern wollen, müssen wir sie auch innen leben. Aus dieser Reflexion heraus haben wir erkannt, dass Machtstrukturen, auch bei interkular, der Vision einer solidarischen Gesellschaft im Weg stehen können. Die Gründerinnen-Ideen von damals wurden oft längst überholt durch die Fortschritte und Erfahrungen der Kolleginnen, die tagtäglich in der Praxis stehen.

2023 haben wir das als Anlass genommen, unsere Organisationsstruktur grundlegend zu überdenken. Wir haben uns für mehr geteilte Verantwortung entschieden, weil sie für uns ein essenzieller Bestandteil des Solidaritätsprinzips ist. Vertrauen statt Kontrolle – dieses Prinzip haben wir nicht nur in unsere Arbeit nach außen integriert, sondern auch in unsere internen Prozesse. Unser Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Ideen dort entstehen und wachsen können, wo sie am meisten Wirkung entfalten: direkt bei den Menschen und in der Praxis.

Dieser Wandel war für uns ein großer Schritt – und ein notwendiger, um unserer Vision von Solidarität gerecht zu werden. Denn nur, wenn wir Vertrauen nach innen leben, können wir es auch glaubwürdig nach außen tragen.

# AUGEN AUF.

## Awarness im Innen & Außen

**» Wenn das Team wächst und die Aufgaben komplexer werden, mal schauen wie das dann noch funktioniert. Manche haben schon zwei, drei Projekte. Und dann hängen sie hier noch mit drin, interessieren sich da... Am Ende werden wir Grenzen stecken müssen- auch ein Teil des Learnings. «**

*Kolleg*in interkular*

Unser Anliegen, sichere und verbindende Räume für unsere Nachabrschaft zu schaffen, kommt aus dem ehrlichen Wunsch heraus, konkrete Ansätze für eine solidarische Gesellschaft zu bieten. Doch der Wunsch allein ist nicht genug. Das Gegenteil von gut ist gut gemeint, sagt der Volksmund in vielen Sprachen. Wir müssen also sicherstellen, dass unser Handeln, unsere Formate und unsere interne Arbeit nicht nur gute Intentionen haben, sondern tatsächlich auf einem Fundament des gegenseitigen Respekts, Verständnisses und Solidarität stehen. Blinde Flecken müssen erkannt, Hürden, unnötig schwere Zugänge oder dysfunktionale Abläufe abgebaut werden. Kritische Selbstreflexion ist eine Daueraufgabe, die zu unserem Anspruch für die Arbeit nach innen und außen gehören soll. Ganz so einfach ist das aber nicht. Wir alle lernen im Laufe von Schul- und Berufswegen oft, still zu nicken und zu lächeln. Uns einem System anzupassen, anstatt es zu hinterfragen und mitzugestalten. Offenes Feedback, sich trauen – und vertrauen, wie fängt man damit an?

Im Oktober 2023 nahmen wir mit unserem ersten internen Awareness-Treffen einen Anlauf. Mit Workshops und Weiterbildungen, gespickt mit ein paar Momenten, um die Perspektive zu wechseln, Augen zu öffnen und vielleicht auch mal ins Nachdenken zu bringen. Eigene Privilegien oder Hemmungen zu reflektieren, wissen wer man in einem Raum ist, ist nicht immer leicht. Aber niemand hat behauptet, dass Selbsterkenntnis einfach ist.

Zweiter Schwerpunkt ist die Stärkung der Nachbarschaft als Ganzes („**Awareness extern**“). Seit Januar 2024 wird eine regelmäßige Awareness-Sprechstunde angeboten, um unseren Nachbar*innen jeden Geschlechts, Alters, jeder Religion, sexueller Orientierung oder Herkunft unterstützend zur Seite zu stehen. Themen, Vorfälle, potenzielle Konflikte und der kleine Knigge der Nachbarschaft sind dabei genauso Thema, wie die gefühlte Sicherheit im Stadtteil oder Hürden im Engagement.

# ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG:

## interkular schafft Visionen einer lebenswerten Zukunft.

Mit einem klaren Kompass für Solidarität, Diversität und Menschlichkeit entwickelt das Team von interkular innovative Konzepte, die Begegnung, Teilhabe und gegenseitiges Verständnis fördern. Flexibilität und Wirkungsorientierung sind keine Schlagworte, sondern gelebte Praxis in einer Kultur der Selbstorganisation, wo Eigenverantwortung, Anpassungsfähigkeit und Sinnstiftung zentrale Werte sind.

Diese Vision ist ehrgeizig, nahezu trotzig. Sie fordert uns heraus, lang Erlerntes zu vergessen und unser Verhalten selbstreflektiert zu verändern. An vielen Stellen dürfen wir die ersten Erfolge bereits feiern. Doch wir sehen uns auch mit vielen Unsicherheiten und Herausforderungen konfrontiert:

*1. Die Verantwortung, angestoßene Projekte und Formate zuverlässig weiterführen zu können, während Fördergelder eingekürzt werden, wiegt schwer. Es wäre fatal, mit viel Mühe Hoffnungen und Vertrauen aufzubauen, um anschließend Projekte wieder im Stich lassen zu müssen. Unsere Rolle im Leben der Menschen, die wir erreichen und verbinden, ist an Verbindlichkeit geknüpft.*

*2. Auch intern müssen wir uns der Frage stellen, wie ein Sozialunternehmen zu gestalten ist, um all den gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen? Wie können wir resiliente Teams schaffen, die nah an den Menschen mit Wirkung und Selbstwirksamkeit arbeiten können?*

In einem spannenden Veränderungsprozess geben wir unseren Teams seit Jahren zunehmenden Spielraum, ihre Arbeit selbst zu gestalten. Ohne Chef*innen, ohne starre Vorgaben. Ziel ist, dass alle Bereiche nach Prinzipien der Selbstorganisation arbeiten und die Freiheit und das Vertrauen genießen, ihre Ideen zum Erreichen der Wirkungsziele umzusetzen. In der Praxis stoßen wir dabei manchmal an Grenzen, aber genau dort fangen Lernprozesse ja an.

Seit Ende 2023 haben wir dank einer gezielten Förderung die Chance, über drei Jahre hinweg besonders intensiv an unseren eigenen Strukturen zu arbeiten. Das ermöglicht uns, in regelmäßigen Formaten neue Tools und Methoden zu erlernen, unsere Kommunikation zu verbessern und unsere Zusammenarbeit zu optimieren. Begriffe, die immer wieder auftauchen sind Transparenz, Kommunikation und Vertrauen. Insbesondere das Vertrauen in den Prozess, in die Mitarbeitenden und in die Menschen allgemein zu fassen, verändert alles von Grund auf. Es ist eine dieser Sachen, die schwer zu erreichen sind – und von denen man sich anschließend fragt, warum es vorher jemals anders war?

„Die Arbeit bei interkular ist anders als meine bisherigen Jobs (...) Das Prinzip der Selbstorganisation wurde mir bereits im Vorstellungsgespräch vermittelt, ich habe mir das dann gut überlegt. Ich hatte Sorge. Gerade für die Übergangsphase, wenn noch niemand so wirklich weiß wie es gehen kann. Denn wenn niemand zuständig ist, verwässern Dinge auch mal schnell oder man muss sie tausendmal thematisieren. Gleichzeitig fand ich die Idee super spannend, so arbeiten zu können. Deshalb habe ich mich bewusst dafür entschieden, hier zu arbeiten und damit Teil des Aufbaus dieser Struktur zu werden“ (Kolleg*in interkular).

Die Arbeit unserer Teams ist fordernd. Oft gibt es mehr zu tun, als Zeit und Ressourcen zur Verfügung stehen, was frustrierend sein kann. Zusätzlich sollen nun die Weiterentwicklung der Organisation, mehr Überblick in Finanz- und Personalplanung und individuelle Arbeitsstrukturen gestemmt werden – wo nimmt die Arbeit ein Ende?

Alle nehmen ihre Aufgaben zudem sehr persönlich, Abgrenzungen zum Privatleben müssen geschützt werden. Denn wir brauchen den langen Atem, Geduld und Kapazitäten für Rückschläge. Dies ist kein Sprint, wir sind für den Marathon gekommen.

Dadurch, dass wir immer besser wissen, wie Entscheidungen in der Praxis getroffen werden, wer wofür verantwortlich ist, wie wir mit Herausforderungen umgehen, etc. können wir uns langfristig jedoch tatsächlich mehr auf unsere Kernkompetenz konzentrieren. Perspektivisch bleibt mehr Zeit für die Arbeit, die wir gerne machen: Empowern, verbinden, neue Ideen entwickeln und umsetzten. Wir können sehen, wie sich in kleinen Schritten etwas verändert – in



den persönlichen Kontakten, im Umgang der Menschen miteinander, in unserer Nachbarschaft – und vielleicht eines Tages weit darüber hinaus.

Um unsere Vision Wirklichkeit werden zu lassen, brauchen wir jede helfende Hand – auch deine. Jede Idee, jede Wohnraumvermittlung, jede Spende und jedes Engagement zählen. Gemeinsam können wir eine Nachbarschaft bauen, die in der Summe dieser Gesten zusammenwächst. Das Echo ist Zusammenhalt und Zuversicht.

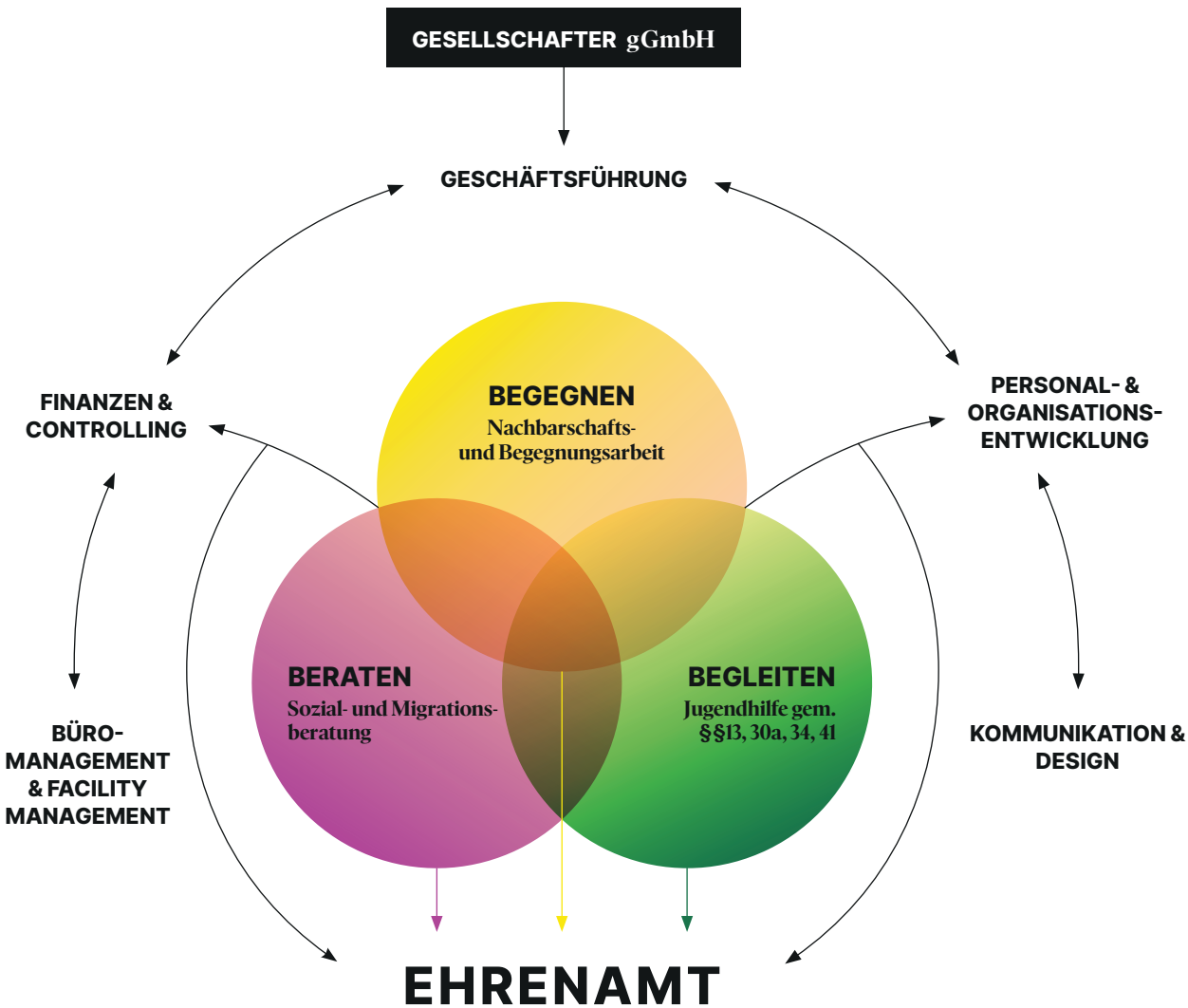
**"Mein großer Traum wäre, genug Platz, dass wir für alle Bereiche Büroräume unter einem Dach haben könnten. Mehr Begegnung zwischen Mitarbeitenden. Das wäre schön."**

## LEARNINGS IM VERGANGENEN JAHR.

- **Veränderung braucht Zeit**
- **Es macht Spaß, gemeinsam an einer passenden Struktur zu arbeiten**
- **Es muss funktionieren, nicht perfekt sein**
- **Es ist manchmal gar nicht so leicht alte Muster zu verlernen**



# ORGANI-
# GRAMM.



# STARKES ENGAGEMENT DURCH STARKE PARTNER*INNEN.

DER PARITÄTISCHE BERLIN

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
BERLIN

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

Stadtteilzentren mobil

rückenwind³

Heidehof Stiftung

DRAUSSENSTADT

UNO-Flüchtlingshilfe

Stiftung Pfefferwerk

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

VskA

TEMPELHOFER FELD

Europa im Quartier

BERLIN
Bezirksamt Neukölln

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Kofinanziert von der Europäischen Union

# ZAHLEN, DIE BEWEGEN.

## Unsere finanzielle Entwicklung im Kontext sozialer Verantwortung

In einer von Wandel und Unsicherheit geprägten Welt bleibt Stabilität eine der zentralen Herausforderungen – gerade für kleine, aber innovative Organisationen wie interkular. So wie wir Brücken zwischen Menschen bauen, Solidarität fördern und Vertrauen stärken, sind es auch die finanziellen Grundlagen, die diese Arbeit überhaupt erst möglich machen. Ohne diese Basis könnten wir weder nachhaltig handeln noch langfristige Veränderungen bewirken. Unsere Zahlen spiegeln nicht nur wirtschaftliche Kennzahlen wider, sondern sind auch Ausdruck unseres Engagements und der wachsenden Resonanz unserer Vision in der Stadtgesellschaft Berlins.

Die zurückliegenden Geschäftsjahre 2023 und 2024 markieren einen weiteren Meilenstein in der organisatorischen und finanziellen Konsolidierung von interkular. Diese Entwicklung zeugt von Vertrauen in unsere Arbeit und ist ein Zeichen dafür, dass die Bedeutung unserer Projekte und Angebote weiterwächst und langfristig im Sozialraum Neukölln verankert sein sollen. Doch Wachstum bedeutet auch Verantwortung. Ähnlich wie in der Weiterentwicklung unserer Organisationsstrukturen erfordert auch der Umgang mit finanziellen Ressourcen eine klare Linie. Transparenz, Vertrauen und ein langfristiger Blick sind entscheidend – nicht nur in der Zusammenarbeit, sondern auch in der Finanzplanung. Dabei ist unser Ansatz stets darauf ausgerichtet, nicht kurzfristigen Erfolgen hinterherzujagen, sondern nachhaltige Grundlagen zu schaffen. Mit dieser Übersicht über die Finanzen der Jahre 2023 und 2024 möchten wir die Entwicklungen der letzten zwei Jahre transparent machen und verdeutlichen, wie eng unsere wirtschaftliche Stabilität mit dem Erfolg unserer inhaltlichen Arbeit verbunden ist.

**DENN: JEDE VERÄNDERUNG, DIE WIR BEWIRKEN, BEGINNT MIT EINER STABILEN BASIS – GETRAGEN VON VIELEN HÄNDEN, VISIONEN UND DEM GEMEINSAMEN WUNSCH, ETWAS ZU BEWEGEN.**

**» Die Angst, wenn so Projektphasen auslaufen, ist auch immer: was passiert jetzt mit den Leuten? Also, wir haben ein total tolles Team und bauen hier Projekte auf, die sind dann ein oder zwei Jahre finanziert. Aber was ist dann? Das sorgt regelmäßig für Bauchschmerze. «**

*Kolleg*in interkular*



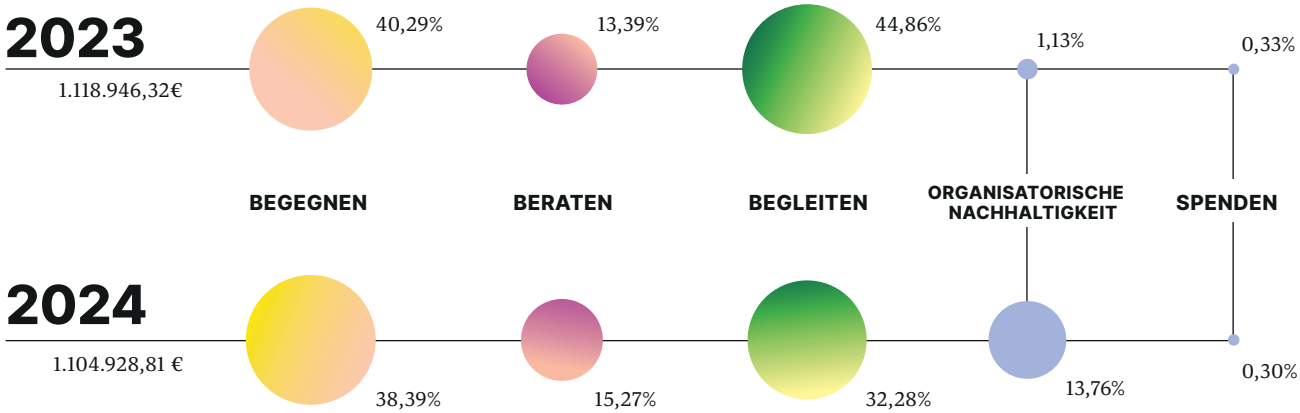
» Durch die vielen befristeten Projekte, die wir gleichzeitig beantragen müssen und dann bearbeiten, habe ich manchmal Sorge, dass mir was durchrutschen könnte. Für alle beantragten Mittel müssen wir die Nachweise korrekt und akribisch verfolgen, dutzende, immer im Wissen, dass ein Fehler oder Durcheinander direkt Konsequenzen für die Zukunft haben könnte. Zum Glück erfahre ich da viel Unterstützung und kann Fortbildungen machen «

*Kolleg*in interkular*

Fotoworkshop mit Jugendlichen 2023

# ZAHLEN

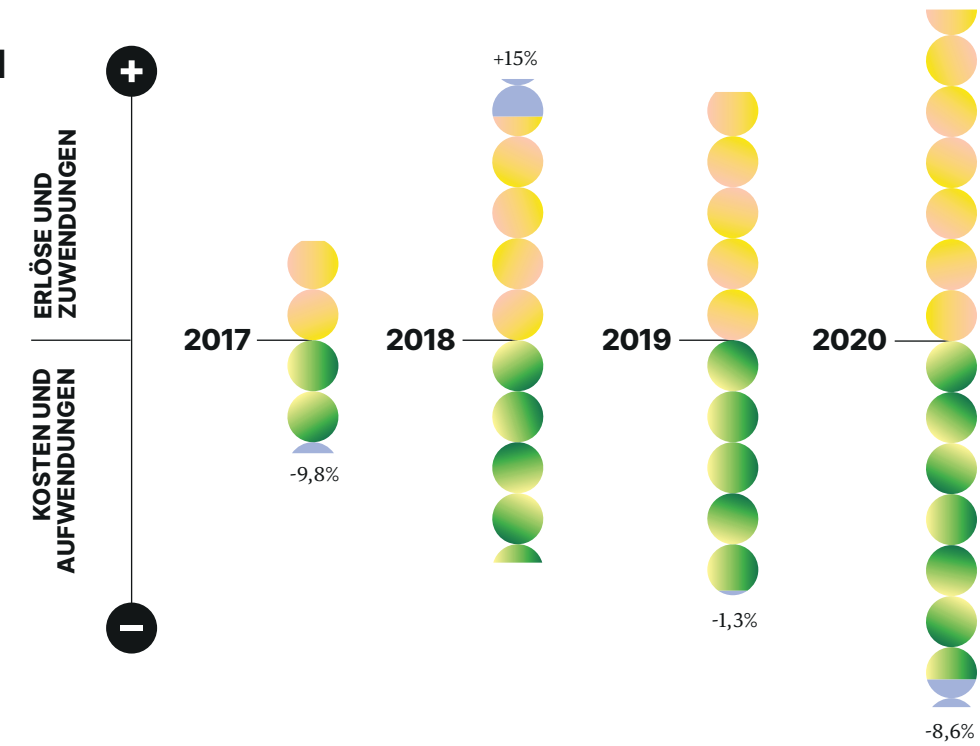
## ABSOLUT- UND PROZENTUAL-WERTE




## ERLÖSE UND ZUWENDUNGEN 2017-2024,

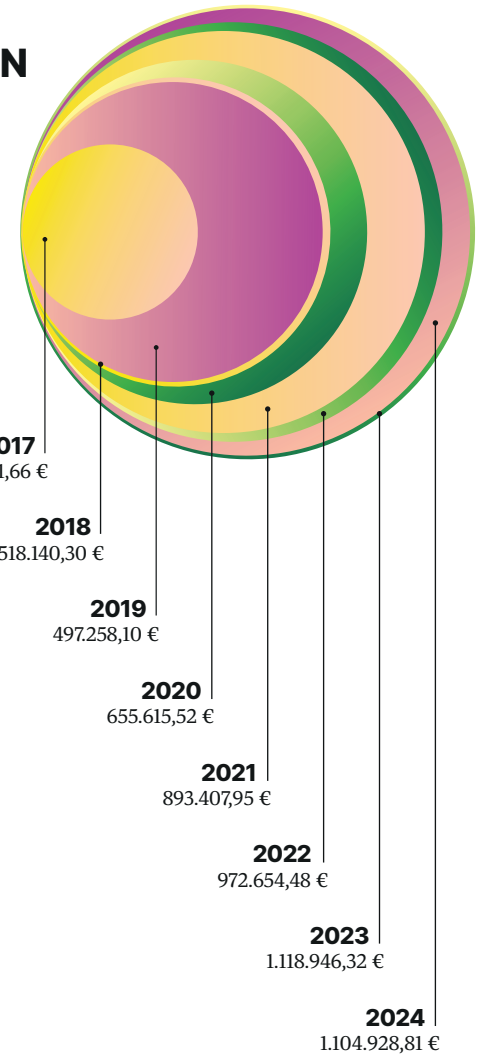
Relativen Werte (Gewinn-/ Verlust- Darstellung)

= 100.000 €



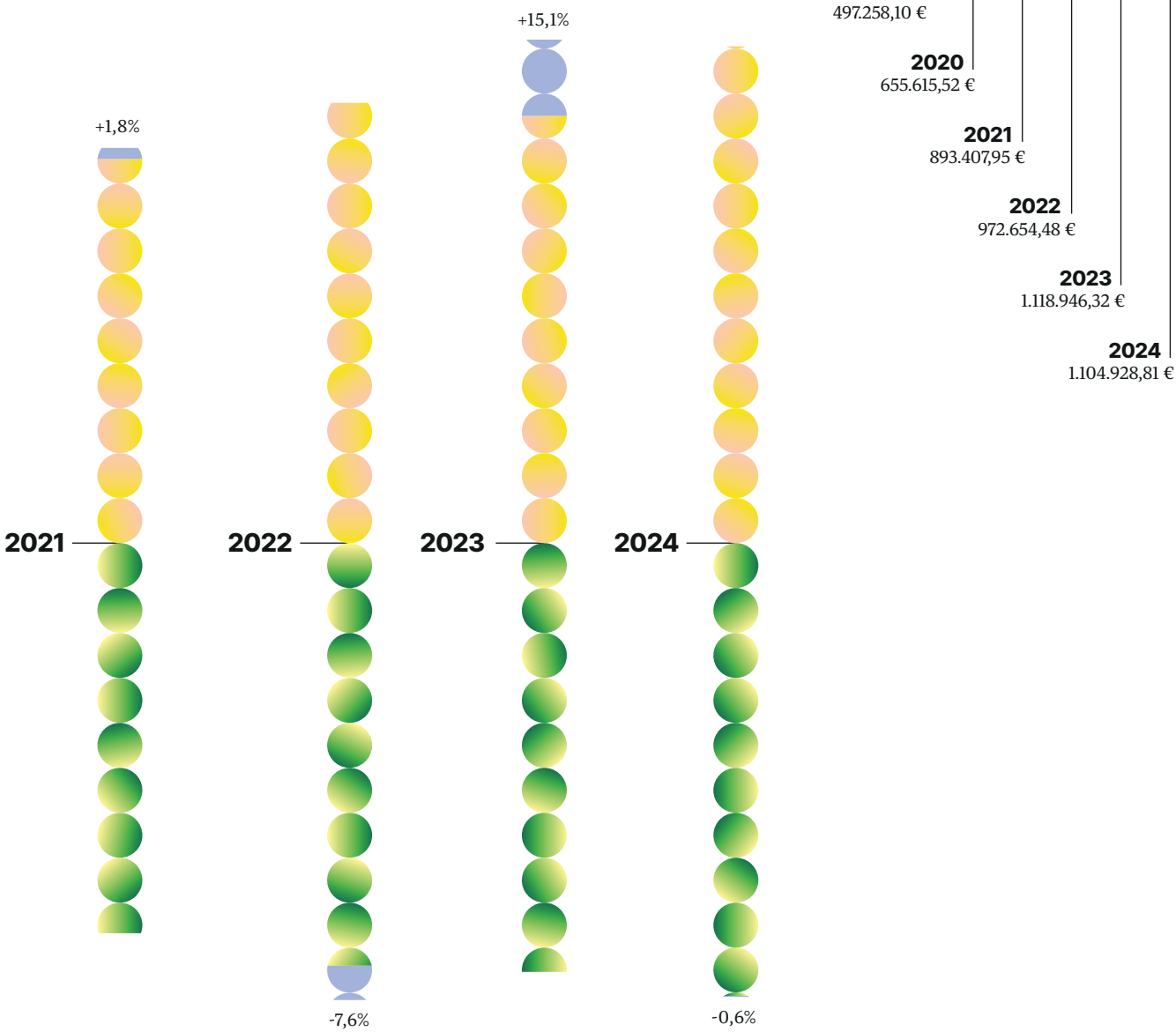
## ERLÖSE UND ZUWENDUNGEN 2017-2024,

in realiven Werten




# Spenden auf niedrigem Niveau

Trotz einer ausgewogenen und zukunftsorientierten Finanzierungsstrategie bleibt der Anteil der Spenden an unseren Einnahmen äußerst gering. Mit nur 0,33 % im Jahr 2024 liegt der Fokus unserer Finanzierung weiterhin auf Fördermitteln und projektbezogenen Geldern. Dieser geringe Spendenanteil verdeutlicht, wie entscheidend eine breitere Unterstützung durch Einzelspenden oder CSR-Beiträge wäre, um langfristig den kreativen und gesellschaftlichen Mehrwert unserer Arbeit zu sichern. Jede Spende hilft uns, unsere Vision noch weiter voranzutreiben.





# AUSBLICK

## Mut zur solidarischen Veränderung

Unsere Welt gerät zunehmend ins Wanken. Viele Menschen sehnen sich nach Sicherheit und Kontinuität, klammern sich an das, was sie kennen, oder an Versprechen, die das Bewahren der „guten alten Zeit“ vorgaukeln – aus Angst vor der Zukunft. Doch dieser Wunsch nach Halt führt zu Polarisierung und einem immer stärkeren Ruf nach Kontrolle. Die Herausforderungen der Zukunft können jedoch nicht mit einer konservativen Haltung gelöst werden. Es ist längst keine „realistische“ Perspektive mehr, dass alles so bleibt, wie es ist. Die Veränderungen, vor denen wir stehen, sind gewaltig und unumgänglich.

Aber wie können wir diesen Veränderungen begegnen? Wir glauben, dass die Antwort in einer starken solidarischen Gesellschaft liegt. In einer Gemeinschaft, die uns gegenseitig Halt gibt, in der Vertrauen und Zusammenarbeit uns mehr Stabilität bringen als das Festhalten an individuellen Privilegien. Solidarität – das Vertrauen in das Hand-in-Hand-Arbeiten – ist die wahre Quelle für Resilienz und für den Mut, das unsichere Terrain der Zukunft zu betreten.

Klingt das naiv oder zu optimistisch? Für uns nicht. Wir stehen zu unserer radikalen Zuversicht, denn sie ist der Motor, der uns antreibt, Veränderung zu gestalten und aktiv an der Schaffung einer positiven Zukunft zu arbeiten. Wir möchten Mut machen – Mut zur nachhaltigen Veränderung, Mut zur Solidarität als neues Sozialkapital, das uns allen zugutekommt.

Denn nur wenn wir gemeinsam handeln, können wir die Herausforderungen von morgen meistern. Und das ist die Zukunft, für die wir arbeiten.

**„Es gibt keine Weisheit ohne Liebe, keine Liebe ohne Freiheit und keine Freiheit ohne den Mut das zu verlassen, was aus uns geworden ist“**

# IMPRESSUM

**Herausgeberin und verantwortlich für den Inhalt gemäß § 55 Abs. 2 RStV:**

interkular gGmbH
Lichtenrader Str. 12
12049 Berlin

Tel.: 030 5483 7646
Email: hallo@interkular

Amtsgericht Berlin Charlottenburg
HRB 185311B

**Geschäftssitz**:
Berlin

**Geschäftsführung:**
Dr. Dominik Haubrich & Nina Warneke

**Umsetzung:**
The Goodwins

**Redaktion/ Text:**
Anne Bergfeld

**Design und Satz**
Petra Gerlach & Aryanti Ingenillem

**Druckerei**:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang



Scan,
um ein Teil
vom Wir
zu sein.